

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Das Evangelium S. Matthaei

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)



Das Evangelium M. Matthäi

Kan füglich in drey Haupt-Stücke eingetheilet werden.

- I. Begreift dasjenige, was vor dem Predig- Amt Christi hergegangen, bis zum 4. Cap.
- II. Was bey dem Predig-Amt desselben sich zugetragen, bis zum 26. Cap.
- III. Beschreibet das Leiden, Sterben und Auferstehung Christi, auch was nach demselben geschehen, vom 26. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat zwey Theil. I. Das Geschlecht-Register Christi, v. 1-17. II. Die Erscheinung des Engels, mit Befehl, daß Joseph Mariam nicht verlassense sollte: Und wie Joseph dem Befehl nachgekommen, v. 18-25.

Dies ist das Buch von der * Geburt Jesu Christi, der da ist ein Sohn Davids, des Sohns a Abraham.

Lehr: Wie herrlich GOTT seine Verheissung von der Welt Heroland, daß er aus dem Saamen Abraham und David sollte geböhren werden, erfüllt, darum er Davids und Abrahams Sohn genennet wird, v. 1.

2. Abraham * zeugte Isaac, Isaac + zeugte Jacob, Jacob ** zeugte Juda und seine Brüder.

3. Juda * zeugte Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez + zeugte Hezron, Hezron zeugte Ram.

4. Ram zeugte Aminadab, Aminadab * zeugte Nahasson, Nahasson zeugte Salma.

5. Salma zeugte Boas, von der Rahab. Boas zeugte Obed von der Ruth. Obed zeugte Jesse.

6. Jesse zeugte den König David. Der König David * zeugte Salomon, von dem Weib des Uriä.

7. Salomon * zeugte Roboam, Roboam + zeugte Abia, Abia zeugte Assa. b

b S. Matthäus läset etliche Glieder aussen, und führet Christi Geschlecht von Salomo nach dem Gefäß. Aber S. Lucas führet es nach der Natur von Nathan, Salomons Bruder. Denn das Gefäß nennet auch die Kinder, so von Brüdern aus nachgelassenem Weib geböhren sind, Deut. 25, 5. 6.

8. Assa zeugte Josaphat, Josaphat zeugte Joram, Joram zeugte Osia.

9. Osia zeugte Jotham, Jotham * zeugte Achas, Achas zeugte Ezechia.

10. Ezechia zeugte Manasse, Manasse zeugte Amon, Amon zeugte Josia.

11. Josia * zeugte Jechonia, und seine Brüder, um die Zeit der babylonischen Gefängnis.

12. Nach der babylonischen Gefängnis zeugte Jechonia * Sealthiel, Sealthiel zeugte Zorobabel.

13. Zorobabel zeugte Abiud, Abiud zeugte Eliachim, Eliachim zeugte Mfor.

14. Mfor zeugte Sadoch, Sadoch zeugte Achin, Achin zeugte Eliud.

15. Eliud zeugte Eleasar, Eleasar zeugte Mathan, Mathan zeugte Jacob.

16. Jacob zeugte Joseph, den Mann Mariä, von welcher ist geböhren JESUS, der da heisset Christus.

17. Alle Glied, von Abraham bis auf David,

sind vierzehn Glied. Von David bis auf die babylonische Gefängnis, sind vierzehn Glied. Von der babylonischen Gefängnis bis auf Christum, sind vierzehn Glied.

18. **D**ie Geburt Christi war aber also gethan: Als * Maria, seine Mutter, dem Joseph vertrauet war, ehe er sie heimholte, erfand sich, daß sie schwanger war von dem Heiligen Geist.

19. Joseph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte sie nicht * c rügen, gedachte aber sie heimlich zu verlassen.

c rügen) Das ist, er wollte sie nicht zu Schanden machen vor den Leuten, als er wohl Macht hatte nach dem Gefäß. Und rühmet also S. Matthäus Josephs Frömmigkeit, daß er sich auch seines Rechtes, um Liebe willen, verziehen hat.

20. Indem er aber also gedachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des HERRN im Traum, und sprach: Joseph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen, denn * das in ihr geböhren ist, das ist von dem Heiligen Geist.

21. * Und sie wird einen Sohn gebähren, des Namen sollt du Jesus heißen; denn + er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Lehr: Von dem hochgelobten Namen Jesus, welcher heißt auf Deutsch ein Seligmacher, von welchem alle Gläubigen, (die sein Volk sind) durch den Glauben von Sünden abgewaschen, und ewig selig werden, v. 21.

22. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde, das der HERR durch den * Propheten gesagt hat, der da spricht:

23. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Namen Emanuel heißen, das ist verdolmetschet: GOTT mit uns!

24. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des HERRN Engel befohlen hatte, und nahm sein Gemahl zu sich.

25. Und erkannte sie nicht, d bis sie ihren ersten Sohn gebahr, und hieß seinen Namen Jesus.

d Bis) Soll nicht verstanden werden, daß Joseph Mariam darnach erkennet hab, sondern es ist eine Weise zu reden in der Schrift. Als Gen. 8, 7. Der Raab sey nicht wieder kommen, bis die Erde trocknet, will die Schrift nicht, daß der Raab hernach kommen sey. Also auch, wie folget nicht, daß Joseph hernach Mariam erkant habe.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ist die Geschichte von den Weisen aus Morgenland, v. 1-12. II. Die Flucht Joseph und Mariä mit dem Kindlein, und was darauf erfolgt, nemlich der Kinder-Mord Herodis, v. 13-15. III. Die Wiederkehr der Flüchtigen, aus Egypten in Galiläam, v. 16-23.

Da * Jesus geböhren war zu Bethlehem im Jüdischen Land, zur Zeit des Königs Herodis, siehe, da kamen die a Weisen

I. Luc. 3, 23.
Aug.
* Gen. 21, 2. 25, 26. 29, 35.
* Gen. 38, 29.
† 1 Bar. 2, 5.
* Num. 7, 12.
* 1 Sam. 12, 24.
* 2 Reg. 11, 23.
† 1 Bar. 3, 10.
* 2 Bar. 27, 9.
* 1 Bar. 3, 15.
* 1 Bar. 3, 17.

II. Luc. 1, 27. c. 2, 5.
* Num. 5, 14. Deut. 24, 1.
* Luc. 1, 35.
* Luc. 2, 21.
† Act. 4, 12.
Aug.
* Jes. 7, 14.

I. Evange- lium an tag der

erschel-
nung E.
Epipha-
nia.
Im Jahr
der welt
1972.
Luc. 2.
6. 7.

Gen.
49. 10.
Mich. 5.
1.
Job. 7.
42.

Tug.

Gen.
49. 10.
Mich. 5.
1.
Job. 7.
42.

Tug.

Jes. 60.
6.
Ps. 72.
10.

II.
Evan-
gelium am
sonntag
nach
dem neu-
en Jahr.
Im Jahr
der welt
1971.
nach E.
geburt 1.

Tug.

Num.
23. 22.
Hes. 11.
1.

III.
Jer. 31.
15.

sen vom Morgenland gen Jerusalem, und sprachen:

1. ^a Weisen) Die S. Matthaus Magos nennet, sind Naturkundiger und Priester gewesen.

2. Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland, und sind kommen ihn anzubetten.

3. Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem.

4. Und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte gebohren werden?

5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Land. Denn also siehet geschrieben durch den Propheten:

6. ^b Und du Bethlehem, im Jüdischen Land, bist ^b mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.

^b Mit nichten) Bethlehem war klein anzusehen, darum auch Michas c. 5. v. 2. sie klein nennet. Aber der Evangelist hat (mit nichten) hinzu gethan, darum, daß sie jetzt erhöht war, da Christus gebohren ward. Lehr: Daß unser Jesus der wahre Messias und Heiland der Welt sey, weil er (nebst andern wahren Kennzeichen) zu Bethlehem gebohren. wie, daß solches geschehen würde, der Prophet Micha verkündigt, v. 6.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre.

8. Und weiße sie gen Bethlehem, und sprach: Siehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbetete.

9. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und stuhnd oben über, da das Kindlein war.

10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet,

11. Und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und bettetten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Wehrauch und Myrrhen.

12. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lencken, und zogen durch einen andern Weeg wieder in ihr Land.

13. ^a Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir sage. Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen.

14. Und er stuhnd auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwiech in Egyptenland;

Lehr: Von dem Stand der erniedrigung Christi auf Erden, da er als ein armes Menschen-Kind, für dem Wüthich Herodes von Joseph in Egypten gebracht, damit er nicht getödtet würde, v. 13. 14.

15. Und blieb allda, bis nach dem Tod Herodis, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: ^c Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

16. ^a Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte.

17. Da ist erfüllt, das gesagt ist von dem Propheten Jeremia, der da spricht:

18. ^c Auf dem Gebürg hat man ein Geschrey gehört, viel Klagens, Wämens und Heulens. Rachel bewäinet ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen; denn es war ^c aus mit ihnen.

^c Aus mit ihnen) Diesen Spruch hat S. Matthaus sonderlich ange-
togen, daß er durch ihn anzeige, wie es sich allzeit um die Christenheit

hält. Denn es läßt sich allwege vor der Welt ansehen, als sey es aus mit der Christenheit. Doch werden sie wider alle Macht der Höllein, durch Gott, wunderbarlich erhalten. Und man siehet hier an diesen Kindern, wie ein recht Christlich Wesen im Leiden siehet.

19. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HERRN dem Joseph im Traum, in Egyptenland,

20. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin, in das Land Israel. Sie sind gestorben, die dem Kind nach dem Leben stuhnden.

21. Und er stuhnd auf, und nahm das Kindlein, und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israel.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus im Jüdischen Land König war, an Statt seines Vatters Herodis, fürchte er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von GOTT, und zog in die Derter des Galiläischen Landes;

Vermahnung: Wie GOTT die Glaubigen durch seine heilige Engel für Unglück bewahret; also sollen sie auch selbst vorichtig seyn, und nicht muthwillig in Gefahr sich setzen, wie Joseph allhie, v. 19. 22.

23. Und kam, und wohnte in der Stadt, die da heisset Nazareth; auf daß erfüllet würde, das da ^a gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

Das dritte Capitel

hat drey Theil. I. Handelt von der Person Johannis des Täufers, wie sein Amt, Lehre, Speis und Kleidung beschaffen gewesen, v. 1. 2. II. Von dem grossen Zulauf des Volcks zu Johanne, und wie er mit solcher Gelegenheit wider die Heuchelen der Juden gepredigt, v. 3. 12. III. Die Geschichte von der Taufe Christi, v. 13. 17.

In der Zeit ^a kam Johannes der Täufer, und predigte in der Wüsten des Jüdischen Landes,

2. Und sprach: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

Vermahnung: Daß aller Kirchen-Lehrer vornehmster Zweck in ihrem Amt seyn soll, von der Buße zu lehren, wie Johannis, v. 2.

3. Und er ist der, von dem der Prophet Jesaias ^a gesagt hat, und gesprochen: Es ist eine Stimme eines Predigers in der ^a Wüsten, bereitet dem HERRN den Weeg, und machet richtig seine Steige.

^a Dies sollte den Juden ein gewiß Zeichen seyn, daß Messias käme, wenn sie einen predigen hörten, nicht zu Jerusalem im Tempel, noch in den Schulen, sondern in der Wüsten, der also predigte: Der Herr kommt; wie dem Johannes gethan hat.

4. Er aber, Johannes, ^a hatte ein Kleid von Kameel-Haaren, und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speis aber war Heuschrecken und wild Honig.

5. ^a Da gieng zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem, und das ganze Jüdische Land, und alle Länder am Jordan,

6. Und ließen sich taufen von ihm im Jordan, und bekamten ihre Sünde.

7. Als er nun viel Pharisaer und Sadducaer sahe zu seiner Taufe kommen, sprach er zu ihnen: Ihr ^a Ottergezüchte! wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?

8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

9. Dencket nur nicht, daß ihr ^a bey euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vatter! Ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

10. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel gelegt, darum, ^a welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Vermahnung: Daß die Buße nicht allein mit Worten vorgegeben, sondern auch in der That und durch rechtschaffene Früchte erwiesen werden soll, v. 8. 10.

11. Ich ^a tauf euch mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht gnugsam bin seine Schuh zu tragen, der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

12. Und er hat seine Wurf-Schaukel in seiner Hand,

Im Jahr
der welt
1972.
nach E.
geburt 1.

Arche-
land.

Tug.

Deut.
33. 16.
Jud. 13.
Jes. 11. 1.

I.
Johan-
nes.
* Marc.
1. 4.
Luc. 3. 1.

Tug.

* Jes. 40.
7.
* Marc. 1.
1.
Luc. 3. 4.
Job. 4.
23.

* Marc.
1. 6.

II.

* Luc. 1.
7.

* Job. 8.
33. 39.

* Matth.
7. 19.

Tug.

* Marc.
1. 8.
Luc. 3. 16.

* Job. 1.
26.

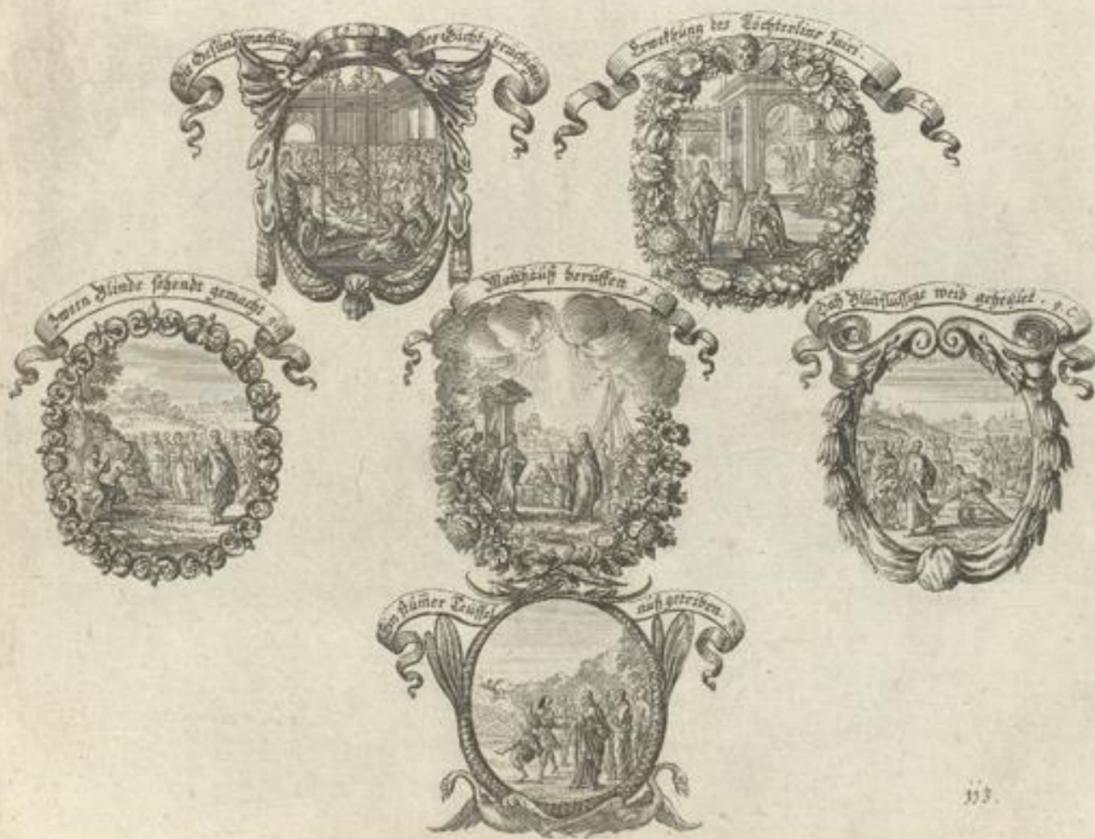
Hand,

Das Evangelium 3. Matthei als ein Kunst-Saal farge stellt
 C. 1. Die Versuchung Christi. C. 2. Christi Predigt von der Heiligkeit. C. 3. von falschen Propheten.
 C. 4. Heilung der Aussätzigen. C. 5. von dem Schiffelein Christi.



Ein Kunst-Saal, ausgerüstet: da lautter Schilderereyen
 sind zwar von andrer nicht; als nur der besten hand;
 In ordentlicher tauer und lieblich bündel Neuen;
 bedeckend nicht so wohl; als hierend: Fach und wand;
 du nimmst wan dadurch: entworfen nach dem Leben
 der allerwichtigsten Geschichte gute dahl;
 Was kan dem Auge wohl; was kan dem Herzen geben

Mehr Anmuth; Lust und Freud; als so ein schöner Saal?
 Such solchen wo du wilt; du wirst doch nirgend sehen;
 und ob du es gleich meinst; so dübergleichen sey
 Mit dem: was diese Buch macht für den Augen sehen.
 Matthei heist es zwar; doch ist die Malerey
 Von Geist dem Heiligen Geiſt; gemahlt mit weis und Noth;
 Von Christi Ansehnd; Lehr; auch Leyden Blut und Todt.



Hand, er wird seine Tenne fegen, und den Wägen in seine Scheunen sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

13. In der Zeit * kam JESUS aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen liesse.

14. Aber Johannes wehrte ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir?

15. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu.

b Alle Gerechtigkeit wird erfüllt, wenn wir uns aller unser Gerechtigkeit und Ehre verzeihen, daß Gott allein für den gehalten werde, der gerecht sey, und gerecht mache die Glandigen. Dis thut Johannes, so er sich seiner Gerechtigkeit außsetzt, und will von Christo, als ein Sünder getauft und gerechtfertiget werden. Dis thut auch Christus, so er sich seiner Gerechtigkeit und Ehre nicht annimmt, sondern laßt sich taufen und tödten, als ein anderer Sünder.

16. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser, und siehe, da * that sich der Himmel auf über ihm, und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren, und über ihn kommen.

17. Und siehe, eine * Stimme, vom Himmel herab, sprach: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Lehr: Von der hochgelobten Heiligen Drey-Einigkeit, die sich allhie offenbaret: GOTT der Vatter durch die Stimme vom Himmel: GOTT der Sohn in der angenommenen Menschheit, nach welcher er die Tauf empfing, und von welchem der Vatter gesagt: Dis ist mein lieber Sohn, ic. GOTT der Heilige Geist in der sichtbaren Gestalt einer Taube, v. 16. 17.

Das vierte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Versuchung, mit welcher der Satan Christum angefochten, v. 1-11. II. Der Anfang des Predig- Amtes Christi, v. 12-17. III. Die Berufung Petri, Andrea, Johannis und Jacobi zum Apostel-Amte, v. 18-22. IV. Die Wunderwerke, mit welchen Christus das Evangelium besätiget, v. 23. 24. 25.

1. * ward Jesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde.

2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte ihn.

3. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden.

4. Und er antwortete, und sprach: Es stehet * geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

5. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinnen des Tempels,

6. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: * Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

7. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum * stehet auch geschrieben: Du sollt Gott, deinen HERRN, nicht versuchen.

8. Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit,

9. Und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbettest.

10. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es stehet geschrieben: * Du sollt anbetten Gott, deinen HERRN, und ihm allein dienen.

Lehr: Von der Kraft göttliches Wortes, damit dem Teufel widerstanden, und er überwunden wird, wie von unserm Heyland Christo geschehen, v. 4. 10.

11. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.]

12. Da nun * Jesus hörte, daß Johannes Galiläische Land,

13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und

wohnte zu Capernaum, die da liegt am Meer, an den Grenzen Zabulon und Naphthalim,

14. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist, durch den Propheten Jesaiam, der * da spricht:

15. Das Land Zabulon, und das Land Naphthalim, am Weeg des Meers, jenseit des Jordans, und die heydnische Galiläa,

16. Das Volk, das im Finsterniß saß, hat ein grosses Licht gesehen, und die da saßen am Ort und Schatten des Todes, denen ist ein Licht aufgegangen.

Lehr: Daß alles, was mit Christo dem HERRN, auf Erden vorgegangen, durch die Propheten vorher verkündigt worden, wie allhie der Ort seiner Wohnung, v. 13. 16.

17. Von der Zeit an, sieng Jesus an zu predigen und zu sagen: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen!

18. Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er * zween Brüder, Simon, der da heisse Petrus, und Andream, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menschen-Fischern machen.

20. Bald verließen sie ihre Netze und folgten ihm nach.

21. Und da er von dannen vorbas gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedai, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rief ihnen.

22. Bald verließen sie das Schiff, und ihren Vatter, und folgten ihm nach.]

Vermahnung: Daß wir dem göttlichen Beruf (zum Christenthum, zum Leiden, zum Tod, und insonderheit zum Predig-Amte, oder andern nützlichen Aemtern,) uns nicht widersetzen, sondern gern und willig folgen sollen, wie die vier Fischer allhie, v. 19. 22.

23. Und Jesus * gieng umher im ganzen Galiläischen Land, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerley Seuchen und Kranckheiten im Volk.

24. Und sein Gerücht erschall in das ganze Syrien-Land. Und sie brachten zu ihm allerley Krancken, mit mancherley Seuchen und Qual behaft, die Besessenen, die Monsüchtigen und die Sichtbrüchigen, und er machte sie alle gesund.

Lehr: Daß Christi Wort das unfehlbare Wort Gottes sey, welches er selbst durch so viel göttliche übernatürliche Wunderwerke, hie und anderwo, besätiget, v. 23. 24.

25. Und es * folgte ihm nach viel Volcks aus Galiläa, aus den zehen Städten, von Jerusalem, aus dem Jüdischen Land, und von jenseit des Jordans.

Das fünfte Capitel

Begreift ein Stück von der Predigt, welche Christus auf dem Berg gehalten, in dreien Theilen. I. Eine Anweisung für seine Jünger, daß sie, ob sie schon vor der Welt ein jämmerlich Ansehen haben werden, gleichwohl vor Gott selig seyn, v. 1-12. II. Abbildung ihres Amtes, durch etliche Gleichnissen, v. 13-16. III. Eine Erklärung des Gesäges, wider die Verfälschung der Pharisäer und Schriftgelehrten, durch etliche Gebott, v. 17-48. (Herr Lutherus. In diesem Capitel redet Christus nicht von dem Amt oder Regiment weltlicher Obrigkeit, sondern lehret seine Christen ein recht Leben vor Gott im Geist.)

1. Da er aber das Volk sahe, gieng er auf einen Berg, und saße sich, und seine Jünger traten zu ihm.

2. Und er that seinen Mund auf, lehrte sie, und sprach:

3. Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr!

4. Selig * sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden!

5. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich a besitzen.

a Besitzen) Die Welt vermeint die Erde zu besitzen, und das Jhre zu beschützen, wenn sie Gewalt übet. Aber Christus lehret, daß man die Erde mit Sanftmüthigkeit besitze.

6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden!

* Jes. 9.

* Aug.

III. Evangelium am S. Andreas tag. * Marc. 1, 16. 19. Luc. 5, 2. sequ.

* Aug.

IV. * Marc. 1, 21. Luc. 6, 6.

* Aug.

* Luc. 6, 17.

I. Evangelium am tag aller heiligen.

* Luc. 6, 20.

III. Im Jahr der welt 4000. nach E. geb. 30. * Marc. 1, 9. Luc. 3, 21.

* Marc. 1, 10. 11. Luc. 3, 21. 22. Joh. 1, 32. * Matth. 17, 5. Luc. 9, 35. * Aug.

I. Evangelium am 1. Sonntag in der fasten, In vocavit. * Marc. 1, 12. Luc. 4, 1.

* Deut. 8, 3. Luc. 4, 4.

* Ps. 91, 11. 12.

* Deut. 6, 16.

* Deut. 6, 13. Luc. 10, 20.

* Aug.

II. * Marc. 1, 14. Luc. 4, 14.

7. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden GOTT schauen!

9. Selig sind die b Friedfertigen, denn sie werden GOTTES Kinder heißen!

b Friedfertigen sind mehr denn die Friedsamem, nemlich die den Frieden machen, fördern und erhalten unter andern. Wie Christus uns bey GOTT hat Friede gemacht.

10. Selig sind, die um * Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr!

11. Selig seyd ihr, wenn * euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerley Übels wider euch, so sie daran lügen!

12. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden! Denn also haben sie * verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind!

13. Ihr seyd das * Salz der Erden! Wo nun das Salz tumm wird, c womit soll man es hinaus schütten, und laß es die Leute zertreten.

c Wenn die Lehrer aufhören GOTTES Wort zu lehren, müssen sie von Menschen-Gesäß überfallen und zertreten werden.

14. Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen seyn.

15. Man * zündet auch nicht ein Licht an, und setzet es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Haus sind.

16. Also * lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vatter im Himmel preisen.

17. Ihr sollt nicht wehnen, daß ich kommen bin, das Gesäß oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18. Denn ich sage euch: Warlich, * bis daß Himmel und Erden zergerhe, wird nicht zergerhen der kleinste Buchstab, noch ein Titel vom Gesäß, bis daß es alles geschehe.

19. Wer nun * eins von diesen kleinsten Gebotten d auflöset, und lehret die Leute also, der wird der e Kleineste heißen im Himmelreich. Wer es aber thut und lehret, der wird groß f heißen im Himmelreich.

d Auflöset) Also thut der Vapisten Hause sagen: Diese Gebott Christi seyen nicht Gebott, sondern Rätbe.

e Kleineste heißen) Das ist, nichts seyn, und verworfen werden.

f Groß heißen) Das ist, groß und auslesen seyn.

20. Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn * der Schriftgelehrten und g Pharisaer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

g Pharisaer) Der Pharisaer Frömmigkeit siehet allein in äußerlichen Werken, und Schein, Christus aber fordert des Herzens Frömmigkeit.

21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: * Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichtes schuldig seyn!

22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichtes schuldig. Wer aber zu seinem Bruder saget: h Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber saget: Du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig.

h Racha) Racha begreift alle zornige Zeichen. Etliche meinen, es komme her vom Ebräischen Rik, id est, vanum & nihil, das nirgend zu taugt. Aber ein Narr ist härter, der auch schädlich, nicht allein untüchtig ist.

23. Darum wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirfst allda eindencken, daß dein Bruder etwas wider dich habe,

24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verfühne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gab.

25. Sey i willfährig * deinem Widersacher bald,

diweil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermahleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen!

i Willfährig) Gleichwie der schuldig ist zu verfühnen, der dem andern Leyd gethan hat: Also ist der schuldig zu vergeben, und gutwillig zu seyn, dem Leyd geschehen ist, daß kein Zorn bleibe auf beyden Seiten.

26. Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

27. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: * Du sollst nicht ehebrechen!

28. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

29. Aergert * dich aber dein rechtes Aug, so k reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

k Reiß) Geistlich Ausreißen ist hie gebotten, das ist, wenn die Augen-Lust getödtet wird im Herzen, und abgethan.

30. Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist auch * gesagt: Wer sich von seinem Weib scheidet, der soll ihr geben einen Scheid-Brief.

32. Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weib scheidet, (es sey denn um Ehebruch) der machet, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Abgescheidete freyhet, der bricht die Ehe.

33. Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: * Du sollt keinen falschen Eynd thun, und sollt GOTT deinen Eynd halten.

34. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings * nicht l schwöhren sollt, weder bey dem † Himmel, denn er ist GOTTES Stuhl;

l Schwöhren) Alles Schwöhren und Eynden ist hie verboten, daß der Mensch von ihm selber thut. Wenns aber die Liebe, Gebott, Noth, Angst des Nächsten, oder GOTTES Ehre erfordert, ist es wohlgethan. Gleichwie auch der Zorn verboten ist, und doch löblich, wenn er aus Lieb und zu GOTTES Ehr erfordert wird.

35. Noch bey der Erden, denn sie ist seiner Füße Scheemel; noch bey Jerusalem, denn sie ist eines grossen Königs Stadt.

36. Auch sollt du nicht bey deinem Haupt schwöhren, denn du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen.

37. Eure * Rede aber sey, Ja, Ja, Nein, Nein; was drüber ist, das ist vom Ubel.

38. Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: * Aug um Aug, Zahn um Zahn.

39. Ich aber sage euch, daß ihr m nicht widerstreben sollt dem Ubel, sondern so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

m Nicht widerstreben) Das ist: Niemand soll sich selbst rächen, aber die Obrigkeit des Schwerts soll solches thun, Rom. 13. v. 4.

40. Und so * jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

41. Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

42. Sieh dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: * Du sollt deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch: * Liebet eure Feinde! Segnet, die euch fluchen! Thut wohl denen, die euch hassen! Bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen,

45. Auf daß ihr Kinder seyd eures Vatters im Himmel. Denn er läset seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läset regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn * so ihr liebet, die euch lieben, was

* 1 Petr. 3. 14. * 1 Petr. 4. 14. * Ebr. 11. 36. seq. Aug. II. * Marc. 9. 50. Luc. 14. 34. * Marc. 4. 21. Luc. 8. 16. C. 17. 33. * 1 Petr. 2. 12. Aug. III. * Luc. 16. 17. C. 21. 33. * Jac. 2. 10. Evangelium am 6. Sonntag nach Trinitatis. * Luc. 18. 11. 12. * Ex. 20. 13. * Luc. 12. 58.

Aug. * Ex. 20. 14. * Matt. 18. 9. Marc. 9. 47. * Deut. 24. 1. Matth. 19. 7. Marc. 10. 4. Luc. 16. 18. * Ex. 20. 7. Gen. 19. 11. Deut. 5. 11. * Matth. 23. 22. * Jer. 6. 1. * Act. 7. 49. * Jac. 5. 12. * Ex. 21. 24. Gen. 24. 20. * Gal. 6. 29. Rom. 12. 17. 1 Cor. 6. 7. * Gen. 19. 18. * Gal. 7. 19. * Gal. 6. 34. * Gal. 6. 32.

werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die n Zöllner?

n Zöllner) Heissen lateinisch Publicani, und sind gewesen, die der Römer Rent und Zoll bestanden hatten, und waren gemeinlich gottlose Heyden, dahin von den Römern gesetzt.

47. Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderlich? Thun nicht die Zöllner auch also?

48. Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleichwie euer Vatter im Himmel vollkommen ist.

Das sechste Capitel

Hat vier Theil. I. Handelt von rechter Austheilung des Almosen, v. 1-4. II. Von der rechten Art und Weise zu betten, v. 5-15. III. Von dem Fasten, v. 16. 17. 18. IV. Von der Sorge der Nahrung, v. 19-34.

Sabt acht auf euer Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bey eurem Vatter im Himmel.

2. Wenn du nun Almosen giebst, sollt du nicht lassen vor dir posamen, wie die Heuchler thun, in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin!

3. Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine lincke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

4. Auf daß dein Almosen verborgen sey, und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

Vermahnung: Daß wir nicht zum Schein und aus Heucheln, sondern aus Lieb und mit einfältigen treuen Herzen Almosen geben, oder den Armen Gutes thun sollen, v. 2. 3. 4.

5. **U**nd wenn du bettest, sollt du nicht seyn wie die Heuchler, die da gern stehen und betten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

6. Wenn du aber bettest, so gehe in dein Kammerlein, und schließ die Thür zu, und bette zu deinem Vatter im Verborgenen, und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

7. Und wenn ihr bettet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heyden, denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viel Wort machen.

8. Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen: Euer Vatter weiß, was ihr bedürft, ehe denn ihr ihn bittet.

9. Darum sollt ihr also betten: * Unser Vatter in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt.

10. Dein Reich komme. Dein Will gescheh, auf Erden wie im Himmel.

11. Unser täglich Brod gib uns heut.

12. Und vergieb uns unser Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

13. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlös uns von dem Ubel! Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Lehr: Daß wir in unserm Gebett, vornehmlich auf die geistliche Wohlthaten und himmlische Güter sehen, und derselben begehren sollen, wie die sechs Bitten im Vatter Unser hierauf gehen, und die mittlere Bitt allein außs tägliche Brod oder zeitliche Erhaltung, v. 9-13.

14. Denn so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vatter auch vergeben.

15. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vatter eure Fehle auch nicht vergeben.

16. **W**enn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, denn sie verstellen ihre Angesicht, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Warlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

17. Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht,

18. Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten, mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vatter, wel-

cher verborgen ist; und dein Vatter, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

Vermahnung: Daß wir in unserm Lauf des Christlichen Lebens, nicht den Menschen zu gefallen, sondern Gott zu Ehren alles thun sollen, wie allhie das Fasten oder Casteyung des Leibes dieser wegen angeführet wird, v. 16. 17. 18.

19. **I**hr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben, und stehlen.

20. Sammlt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. Das Aug ist des Leibes Licht. Wenn dein Aug einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn.

23. Wenn aber dein Aug ein Schalck ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist, wie groß wird denn die Finsterniß selber seyn?

24. Niemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon.

Lehr: Daß die dem Mammon dienen, das ist dem Geiz und Bauchsorge ergeben sind, Gott nicht dienen können, v. 24.

25. Darum sag ich euch: * Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr denn die Speis? und der Leib mehr denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vatter nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie?

27. Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ellen zusehen möge, ob er gleich darum sorget?

28. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Feld, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

29. Ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als der selbigen eines.

30. So denn Gott das Gras auf dem Feld also kleidet, das doch heut stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollt er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen!

31. Darum sollt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach solchem allen trachten die Heyden, denn euer himmlischer Vatter weiß, daß ihr des alles bedürft?

33. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

34. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe!

a Eigene Plage) Das ist: Tägliche Arbeit. Er will, es sey gnug, daß wir täglich arbeiten, und sollen nicht weiter sorgen.

Das siebende Capitel

Handelt von unterschiedlichen sechs Stücken. I. Von dem freventlichen Richten, v. 1-5. II. Von dem Predig-Amte, wie die Kirchen-Diener das Heiligthum nicht sollen vor die Hunde werfen, v. 6. III. Von dem Gebett, v. 7-11. IV. Von der Summa des ganzen Gesäges, v. 12. V. Von dem Weg der Seligkeit und des Verderbens, und wie man falsche Propheten meiden soll, v. 13-23. VI. Ist der Beschluß der ganzen Predigt, die bisher auf dem Berg gehalten worden, v. 24-29.

Richtet a nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

a Richten gehöret Gott zu, darum, wer richtet ohne Gottes Befehl, der nimmt Gott seine Ehre: Und dis ist der Balck.

2. Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welcherley Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden.

Aug.

IV. Schätze sammeln. Luc. 12, 33. Tim. 6, 19.

Luc. 11, 34

Evangelium am 15. Sept. nach Trinitatis. Luc. 16, 13. Aug.

W. 55, 23. Luc. 12, 22. Bet. 5, 7.

I. Marc. 4, 24. Luc. 6, 37. Rom. 2, 1.

I. Almosen geben.

Rom. 12, 8.

Aug.

II. Gebett.

2 Reg. 4, 33.

Luc. 11, 2.

Aug.

Matth. 18, 35. Marc. 11, 25.

III. Fasten.

Luc. 8. 27.

Aug.

I. Evangelium am 19. Sept. nach Titus nitatis. Marc. 2. 1. Luc. 5. 18.

Aug.

II. Evangelium am tag S. Mat. thai. Marc. 2. 14. Luc. 5. 27.

Aug.

Aug.

III. Marc. 1. 29. Luc. 4. 38.

Aug.

IV. Marc. 1. 32. Luc. 4. 40.

Luc. 5. 3. 45.

Aug.

V.

Luc. 9. 57.

Aug.

VI. Evangelium am 4. Sonntag nach Epiphania. Marc. 4. 36. Luc. 8. 22.

Aug.

VII. Marc. 5. 1.

b Wenn ich sage) Das ist: Sind meine Worte so mächtig, wie viel mächtiger sind dein deine Wort?
Lehr: Das der Glaub an Christum sey eine heilige Zuvorsicht auf sein heiliges allmächtiges Wort, wie des Hauptmanns Exempel beweiset, v. 8. 9.

10. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden.

11. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen.

c Vom Morgen) Das ist: Die Heiden werden angenommen, darum, daß sie glauben werden: Die Juden und Bercchiligen aber werden verworfen werden, Rom. 9. 30. 31.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen.

13. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stund.

14. Und Jesus kam in Peters Haus, und sahe, daß seine Schwieger lag, und hatte das d Fieber.

d Fieber) Das ist den Ritten auf Teusch, Fieber ist Lateinisch.

15. Da grif er ihre Hand an, und das Fieber verließ sie. Und sie stuhnd auf und diente ihnen.

Vermahnung: Wann wir von Krankheit durch Gottes Kraft genesen, sollen wir desto eiferiger ihm (im heiligen Leben) dienen, wie Petri Schwieger außersich Christo dem Herrn, v. 15.

16. Am Abend aber brachten sie viel Besessene zu ihm, und er trieb die Geister aus mit Worten, und machte allerley Kranken gesund.

17. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht: Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen, und unsere Seuche hat er getragen.

Lehr: Die Gesundmachung der Kranken, von Christo geschehen, ist ein Vorbild unserer geistlichen Seelen-Gesundheit, die wir von ihm, in Kraft seines Verdienstes, durch den Glauben erlangen, welches die Anführung des Spruchs Jesaja Cap. 53. andeuter, denn derselbe auf jene gezogen wird, und doch eigentlich von dieser redet, v. 16. 17.

18. Und da Jesus viel Vocks um sich sahe, hieß er hinüber jenseit des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, e wo du hingehst.

e Wo du hingehst) Etliche wollen Christo nicht folgen, sie seyen denn gewiß wohin. Darum verwirft Christus diesen, der nicht trauen, sondern zuvor der Sach gewiß seyn will.

20. Jesus sagte zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Vermahnung: Das wir bey Christo nicht zeitliche (wie dieser Schriftgelehrte geminet war) sondern die ewigen Güter suchen, und geen mit ihm in der Welt, arm und veracht seyn sollen, v. 20.

21. Und ein anderer unter seinen Jüngern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingeh, und zuvor meinen Vatter begrabe.

22. Aber Jesus sprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

f Begraben) Etliche wenden gute Werke vor, daß sie nicht folgen, oder glauben wollen. Aber die deutet Christus todte und verlorene gute Werke.

23. Und er trat in das Schif, und seine Jünger folgten ihm.

24. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestümm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedeckt ward. Und er schlief.

25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben!

26. Da sagt er zu ihnen: Ihr Kleinglaubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stuhnd auf, und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz still.

27. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist?

Lehr: Das Christus allmächtiger Gott sey, der auch den Wind und das Meer (durch sein Bedrauen und Befehl) stillen kan, v. 26. 27.

28. Und er kam jenseit des Meers, in die Gegend der Bergesener: Da liefen ihm

entgegen zween Besessene, die kamen aus den Todtengräbern, und waren sehr grimmig, also daß niemand dieselbige Straffe wandeln kunnte.

29. Und siehe, sie schryen und sprachen: Ach Jesu, du Sohn Gottes! was haben wir mit dir zu thun? Bist du herkommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit ist?

30. Es war aber fern von ihnen eine grosse Heerde Sau an der Waide.

31. Da baten ihn die Teufel, und sprachen: Willst du uns austreiben, so erlaube uns in die Heerde Sau zu fahren.

32. Und er sprach: Fahret hin! Da fuhren sie aus, und fuhren in die Heerde Sau. Und siehe, die ganze Heerde Sau stürzte sich mit einem Sturm ins Meer, und ersoffen im Wasser.

33. Und die Hirten flohen, und giengen hin in die Stadt, und sagten das alles, und wie es mit den Besessenen ergangen war.

34. Und siehe, da gieng die ganze Stadt heraus Jesu entgegen. Und da sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er von ihrer Brenge weichen wölte.

Lehr: Das (leider) viel Leute in der Welt ihre Sünde lieber haben, denn Christum, wie die Bergesener, das ist, das zeitliche Geld und Gut, den himmlischen Schätzen, von Christo erworben, vorziehen, und nicht nach diesen, sondern nach jenen trachten, v. 32. 33. 34.

Das neunte Capitel

Hat sieben Theil. I. Ist die Geschicht von dem Gichtbrüchigen, v. 1-8. II. Von dem Beruf Matthai, und was sich nachmahls in dem Haus desselben begeben, v. 9-13. III. Vom Gespräch Christi mit den Jüngern Johannis wegen des Fastens, v. 14-17. IV. Von dem verstorbenen Tochterlein des Obersten der Schul, da zugleich die Histori vom franken Weib am Blutgang eingefügt worden, v. 18-26. V. Von den zween Blinden, v. 27-31. VI. Von einem Besessenen, v. 32. 33. 34. VII. Von dem Predig-Amt, welches Christus in Galiläa geführt, v. 35-38.

1. Er trat er in das Schif, und fuhr wieder herüber, und kam in a seine Stadt.

a Seine Stadt) Capernaum.

2. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen b Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bett. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben.

b Gichtbrüchig) Welchen die Gicht gerührt, der kleine oder halbe Schlag.

3. Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott!

4. Da aber Jesus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so Arges in euren Herzen.

5. Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf und wandle?

6. Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bett auf, und gehe heim!

7. Und er stuhnd auf, und gieng heim.

Lehr: Christi ewige wahre Gottheit leuchtet hervor aus dem, daß er die Herzen erforschet, die Sünde vergiebt, (welches Gott allein zusiehet) und unheilbare Krankheiten heilet, v. 2-7.

8. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preiste Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

9. Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir! und er stuhnd auf, und folgte ihm.

10. Und es begab sich, da er zu Tisch saß im Haus, siehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tisch mit Jesu und seinen Jüngern.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starcken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

Trost: Das Christus unser (als geistlich Kranken, wegen der Sünden) Seelen-Arzt und Helfer sey, zur ewigen Seligkeit, v. 12.

* Hof. 6, 6. Matth. 12, 7. + Matth. 8, 11. 1 Tim. 1, 15. III. * Marc. 2, 18. Luc. 5, 33.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: (Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer!) Ich bin kommen die Sündler zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

c Nicht die Frommen Das ist: Alle Menschen, denn niemand ist fromm, Rom. 3, 23. Pharisäer halten sich für fromm, sind aber nicht. Und 1 Tim. 1, 15. spricht Paulus: Christus sey in die Welt kommen, die Sündler selig zu machen.

14. Und es kamen die Jünger Johannis zu ihm, und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, und deine Jünger fasten nicht?

15. Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeit-Leute da Leid tragen, so lang der Bräutigam bey ihnen ist? Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdenn werden sie fasten.

d Leid tragen Es ist zweyerley Leiden, eines aus eigener Wahl angenommen, als der Mönche Regeln, etc. Wie die Baals-Priester sich selbst flachten, 1 Reg. 18, 28. Solches Leiden hält alle Welt, und dielten die Pharisäer, auch Johannis Jünger, groß, aber Gott verachtet es. Das andere Leiden von Gott, ohne unsere Wahl zugeschiedt. Dief willigliche Leiden ist recht und Gott gefällig, darum spricht Christus, seine Jünger fasten nicht, dieweil der Bräutigam noch bey ihnen ist, das ist, dieweil ihnen Gott noch nicht hat Leiden zugeschiedt, und Christus noch bey ihnen war, und sie schützet, erdichten sie ihnen kein Leiden, denn es ist nichts vor Gott. Sie mußten aber fasten und leiden, da Christus todt war. Damit verweist Christus der Heuchler Leiden und Fasten, aus eigener Wahl angenommen. Item, wo sich Christus freundlich erzeiget, als ein Bräutigam, da muß Freude seyn, wo er sich aber anders erzeiget, da muß Trauren seyn.

Vermahnung: Daß sich Christen nicht selbst Creuz und Elend machen sollen, wenn ihnen Gott Ruh beschicket, sondern dasjenig, was ihnen zu leiden von Gott zugeschiedt wird, gedultig tragen sollen, welches durch das Gleichniß vom Leid-tragen der Hochzeit-Gäste angedeutet wird, v. 15.

16. c Niemand sicket ein alt Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch, denn der Lappe reißet doch wieder vom Kleid, und der Riß wird ärger.

c Niemand sicket Das ist: Man könne diese neue Lehre nicht mit alten fleischlichen Herzen begreifen, und wo man sie fleischlichen Leuten predigt, werde es nur ärger. Wie man jetzt sicket, daß, so man geistliche Freyheit lehret, masset sich das Fleisch der Freyheit an, zu seinem Ruthwillen.

17. Man fasset auch nicht Moß in alte Schläuche, anders die Schläuche zerreißen, und der Moß wird verschüttet und die Schläuche kommen um; sondern man fasset Moß in neue Schläuche, so werden sie beyde mit einander behalten.

18. Und es sprach einer der Obersten zu ihm, siehe, da kam der Oberste einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, meine Tochter ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig.

19. Und Jesus stuhnd auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger.

20. Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an.

21. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möcht ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund.

22. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaub hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselben Stund.

Vermahnung: Daß wir zur Zeit der Noth und Trübsal ein vestes Vertrauen zu Christo haben, und seiner Hülff uns gewis in Hofnung trösten sollen wie das Weib, so den Blutgang gehabt, v. 20. 21. 22.

23. Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer, und das Getummel des Volcks, f Pfeifer Die man zu der Leich brauchte, wie man bey uns, belauet und bejaget die Todten; bedeutet, daß der Tod durch das Gesag bezeuget und gefühlt wird.

24. Sprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft! Und sie verlachten ihn.

25. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrif sie bey der Hand; da stuhnd das Mägdlein auf.

26. Und diß Gerücht erschall in dasselbe ganze Land.

27. Und da Jesus von dannen vorbas gieng, folgten ihm zween Blinde nach, die schreyen, und sprachen: Ach! Du Sohn David, erbarme dich unser!

Aug.

IV. Evangelium am 24. soht nach Titimitatis. * Marc. 5, 22. Luc. 8, 41.

Aug.

V.

28. Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kan? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.

29. Da rührte er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet; und Jesus bedraute sie, und sprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

Lehr: Wie Christus den leiblichen Blinden die Augen geöffnet: Als so öfnet er geistlich, durch sein Wort, die Augen unsers Verstandniß, daß wir den Weg zur Ewigkeit sehen und gehen können, v. 29. 30.

31. Aber sie giengen aus, und machten ihn ruchtbar im selbigen ganzen Land.

32. Und nun diese waren hinaus kommen, siehe, da brachten sie zu ihm einen Menschen, der war stumm und besessen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme, und das Volck verwunderte sich, und sprach: Solches ist noch nie in Israel gesehen worden.

Lehr: Von dem elenden Zustand der Menschen nach dem Sünden-Fall, daß sie des Teufels Gewalt unterworfen, davon Christus allen helfen will, und kan, wie allhie dem Stumm-Besessenen widerfahren, v. 32. 33.

34. Aber die Pharisäer sprachen: Er treibet die Teufel aus, durch der Teufel Obersten!

35. Und Jesus gieng umher in alle Städte und Märkte, lehrte in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilte allerley Seuchen und allerley Kranckheiten im Volck.

36. Und da er das Volck sahe, jammerte ihn desselben, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schaaf, die keinen Hirten haben.

37. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.

38. Darum bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende.

Vermahnung: Daß wir um Ausrichtung der geistlichen Erndte, das ist, Ausbreitung des Evangelii, und auch um Arbeiter darinnen, oder treue Lehrer, Gott herzlich anrufen sollen, v. 37. 38.

Das zehende Capitel

hat drei Theil. I. Ist die Erzählung der Jünger, welche, und wie viel Christus derer ausgesandt, v. 1-4. II. Was er ihnen für Befehl gegeben, v. 5-15. III. Eine Weissagung von den künftigen Trübsalen, die ihnen begegnen würden, und was sie zum Trost dawider mercken sollen, v. 16-42.

Und er rief seine zwölf Jünger zu sich, und gab ihnen Macht über die unsaubern Geister, daß sie dieselben austrieben, und heilten allerley Seuchen und allerley Kranckheiten.

Lehr: Daß Christus die Macht über die bösen Geister, wie auch die Gabe gesund zu machen, seinen zwölf Jüngern ertheilt, ist eine Bezeugung seiner Allmacht und wahren Gottheit, v. 1.

2. Die Namen aber der zwölf Apostel sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas sein Bruder, Jacobus Zebedai Sohn, und Johannes sein Bruder,

3. Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus der Zollner, Jacobus Alphai Sohn, a Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus, a Lebbäus Ist der fromme Judas, Luc. 6, 16.

4. Simon von Cana, und Judas Ischarioth, welcher ihn verrieth.

5. Diese zwölf sandte Jesus, gebott ihnen, und sprach: Gehet nicht auf der Heyden Strasse, und ziehet nicht in der Samariter Städte;

6. Sondern gehet hin zu den verlorenen Schaafen aus dem Hause Israel.

7. Gehet aber und prediget, und spricht: Das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

8. Machtet die Krancken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihes empfangen, umsonst gebet es auch.

9. Ihr sollt nicht Gold noch Silber, noch Erbs in euren Gürteln haben.

Aug.

VI. Luc. 11, 14.

Aug.

Matth. 12, 24. Marc. 3, 22.

VII. Marc. 6, 6. Luc. 11, 22.

Marc. 6, 14.

Luc. 10, 2. Joh. 4, 35.

Aug.

I. Marc. 3, 13.

C. 6, 7. Luc. 10, 11.

C. 9, 1. Aug.

II.

Matth. 10, 24. Act. 13, 46.

Marc. 6, 8. Luc. 9, 3. 1. 22, 35.

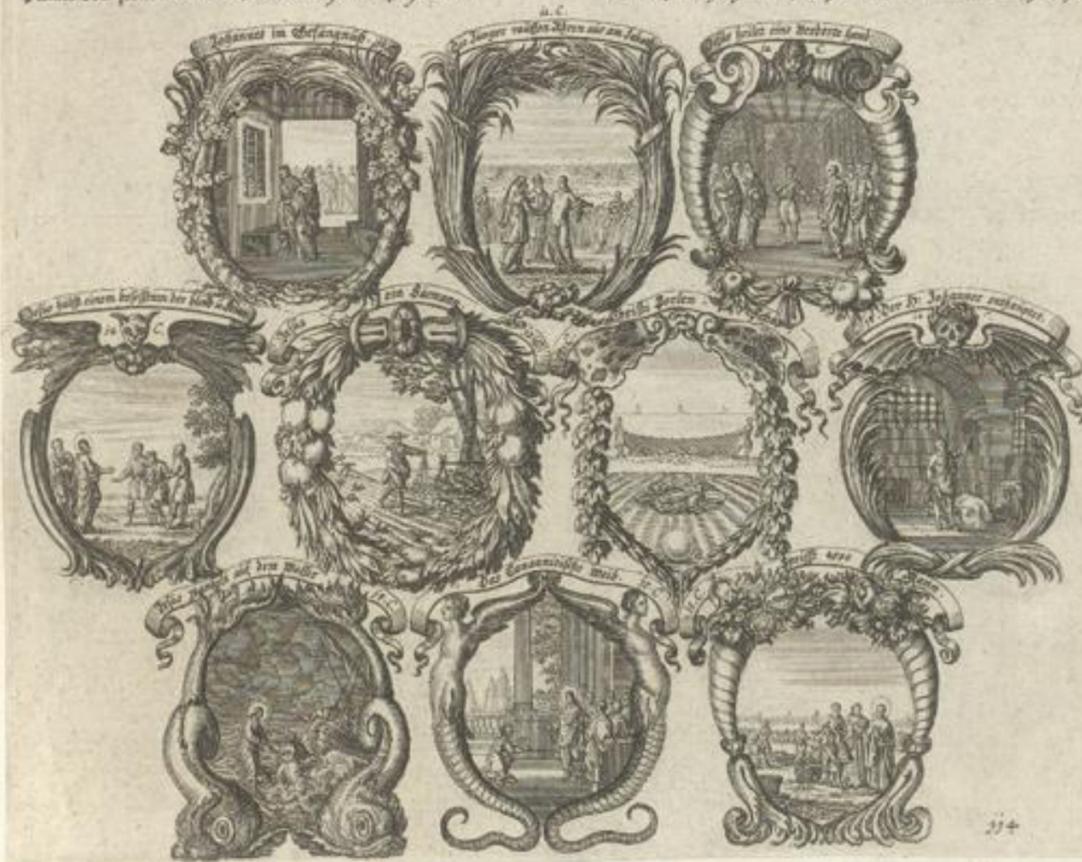
b haben

Matth. 30 Cap. Jesus sendet nach vor seinem Leiden seine Apostel aus das Evangelium zu predigen in dem Jüdischen Lande: Verfähret Sie auch dabei mit der Macht böse Geister aus zu treiben und Wunder zu thun.



Weil die Apostel schon geraume Zeit gewesen
in Jesu Lehr und Schul: gesehen und gehört:
Wah sey das Himmelreich: so werden Sie erlöset
dass auch von Ihnen werd die Lebens Lehr gelehrt.
Es rufft die Jesus aus mit grossen wunder Gaben:
das auch der böse Geist: sey Ihnen überthan:
Damit vor seinem Lode: Sie heilich Anlaß haben.

Züfuchen wie dieß Amt: doch Ihnen stehe an:
Dar wohl: Sie können heim und wissen vil Züfagen
wie glücklich Sie gewest: dass Jesus sich erfreut.
Und also ist es gut: auß Jesu Auß zu wagen:
obs gleich nicht anderst ist: als tretten an den Streit
mit: wie der böse Welt: so auch der Teuffels Heer:
wen Jesus schiltet und stärkt dem ist der Streit nicht schwer.



b. Haben) Das heißt hier haben, wie die Heiligen den Mamon haben, welche mit dem Herzen daran hängen, und sorgen, welches hindert das Predig. Amt. Aber zur Noth und Brauch hatte Christus selbst Geld, Beutel und Brod. Körbe.

10. Auch keine Taschen zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keinen Schuh, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speis werth.

11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Marckt gehet, da erkundiget euch, ob jemand darinnen sey, der es werth ist, und bey demselben bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbe,

13. Und so es dasselbe Haus werth ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselben Haus oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.

c. Schüttelt) Also gar nichts sollt ihr von ihnen nehmen, daß ihr auch ihren Staub von den Schuhen schüttelt, daß sie erkennen, daß ihr nicht euren Haug, sondern ihre Seligkeit gesucht habt.

15. Warlich, ich sage euch: Dem Land der Sodomier und Gomorrer wird es trüglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn solcher Stadt.

Warnung: Für der Verachtung des Wortes Christi, welche Haupt. Sünd am Jüngsten Tag wird mit ewiger Straff gerechen werden, v. 14. 15.

16. Siehe, ich sende euch, wie Schaaf, mitten unter die Wolfe. Darum seyd klug, wie die Schlangen und ohne Falsch, wie die Dauben.

17. Hütet euch aber vor den Menschen, denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geißeln in ihren Schulen.

18. Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinetwillen, zum Zeugniß über sie und über die Heyden.

19. Wenn sie euch nun überantworten werden, so forget nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zur Stund gegeben werden, was ihr reden sollt.

20. Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vatters Geist ist es, der durch euch redet.

21. Es wird aber ein Bruder den andern zum Tod überantworten, und der Vatter den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tod helfen.

22. Und müßet gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende verharret, der wird selig!

23. Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Warlich, ich sage euch, ihr werdet die Städte Israels nicht ausrichten, bis des Menschen Sohn kommt!

d. Nicht ausrichten) Als wollt er sprechen: Ich weiß wohl, daß sie euch verfolgen werden, denn dieß Volk wird das Evangelium verfolgen, und nicht bekehret werden, bis zum Ende der Welt.

24. Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Heren.

25. Es ist dem Jünger gnug, daß er sey, wie sein Meister, und der Knecht, wie sein Herr. Haben sie den Hausvatter Beelzebub geheissen, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen also heissen?

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde, und ist nichts heimliches, das man nicht wissen werde.

27. Was ich euch sage im Finsterniß, das redet im Licht, und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dachern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

Vermahnung: Daß wir uns nicht vor den Menschen, (die nur über den Leib Macht haben,) sondern vor Gott (der Leib und Seel verderben kan) fürcht. sollen, v. 28.

29. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen

Denning? noch fällt derselben keiner auf die Erden, ohn euren Vatter.

30. Num aber sind auch eure Saare auf dem Haupt alle gezählet.

31. Darum fürchtet euch nicht, ihr seyd besser denn viel Sperlinge.

32. Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vatter.

33. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vatter.

34. Ihr sollt nicht wehnen, daß ich kommen sey, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht kommen Frieden zu senden, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin kommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vatter, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schwur wider ihre Schwieger.

36. Und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.

37. Wer Vatter oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht werth.

38. Und wer nicht sein Creutz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist mein nicht werth.

39. Wer sein Leben findet, der wirds verlieren, und wer sein Leben verleuret um meinetwillen, der wirds finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42. Und wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kaltes Wassers träncket, in eines Jüngers Namen, warlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

Das eilfte Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Erzählung dessen, was zwischen Christo und den Jüngern Johannis vorgelaufen, v. 1. 6. II. Ein herrlich Zeugniß Christi von Johanne, v. 7. 15. III. Eine Klage Christi über die Undankbarkeit des Jüdischen Volks und scharfe Drängung, v. 16. 24. IV. Eine Dankagung für die Ausbreitung des Evangelii. Da auch eine freundliche Einladung an die armen Sünder beigefügt wird, v. 25. 30.

Und es begab sich, da Jesus solch Gebott zu seinen zwölf Jüngern vollendet hatte, gieng er von dannen vorbas, zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween,

3. Und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?

4. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret:

5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

6. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Warnung: Daß wir uns an Christo (und auch seiner Kirchen) wegen des äußerlichen geringen Ansehens, wie auch Creuzes und Lebens nicht ärgern sollen, v. 6.

7. Die hingiengen, sieng Jesus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet?

8. Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern

* 2 Sam. 14, 11. Luc. 21, 18.

* Marc. 8, 38. Luc. 9, 26.

* 2 Tim. 2, 12.

* Luc. 12, 51.

* Mich. 7, 6.

* Luc. 14, 16. c. 17, 33. Joh. 12, 25.

* Matth. 16, 24. Luc. 14, 27.

* Marc. 8, 35. Joh. 12, 25.

* Luc. 10, 16. Joh. 13, 20.

* Marc. 9, 41.

Evangelium am 3 Sonntag des Ado.

* Luc. 7, 19.

* Jer. 35, 5. c. 61, 1.

Aug. II.

* Luc. 10, 7. Rom. 1 Tim. 5, 18.

* Marc. 6, 11. Luc. 9, 5. Act. 13, 51.

Aug.

III. * Luc. 10, 3.

* Matth. 24, 9. Luc. 21, 12.

* Marc. 13, 11. Luc. 12, 11.

* Luc. 6, 40. Joh. 13, 16.

* Matth. 12, 24.

* Marc. 4, 22. Luc. 8, 17. c. 12, 1.

* Luc. 12, 4.

Aug.

den sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser.

9. Oder, was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet.

*Mal. 3, 1. Marc. 7, 2. 3. Luc. 7, 28.

10. Denn dieser ist, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

11. Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geböhren sind, ist nicht aufkommen, der grösser sey, denn Johannes der Täufer. Der aber a der Kleineste ist im Himmelreich, ist grösser denn er.

Aug.

^a Der Kleineste Christus. Lehr: Das Christus der Kleineste sey im Himmelreich, und doch zugleich grösser denn Johannes, (der unter allen Menschen für den Grössten von Christo geschätzt wird.) jenes nach der Menschheit, in dem Stand der Erniedrigung, dieses nach seiner ewigen Gottheit, v. 11.

*Luc. 16, 16.

12. Aber von den Tagen Johannis des Täufers bis hieher, b leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt thun, die reissen es zu sich.

^b Leidet das Himmelreich Die Gewissen, wenn sie das Evangelium vernehmen, dringen sie hinzu, das ihnen niemand wehren kan.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissaget bis auf Johannem.

*Mal. 4, 5. Matth. 17, 12. Marc. 9, 11. Luc. 7, 31. seqq.

14. Und so ihrs wollt annehmen: Er ist Elias, der da soll zukünftig seyn.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16. Wem soll ich aber diß Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die an dem Markt sitzen, und ruffen gegen ihre Gesellen,

17. Und sprechen: Wir haben euch gepuffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklagt, und ihr wolltet nicht wäinen!

18. Johannes ist kommen, als nicht, und tranck nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel.

19. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trincket, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Gesell? Und die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

20. Da fieng er an die Städte zu schelten, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren, und hatten sich doch nicht gebessert.

*Luc. 10, 13.

21. Wehe dir, Chorazin, wehe dir, Bethsaida, wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bey euch geschehen sind, sie hätten vor Zeiten im Sack und in der Aschen Busse gethan.

22. Doch ich sage euch, es wird Tyro und Sidon trüglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn euch.

23. Und du Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestossen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bey dir geschehen sind, sie stühnde noch heutiges Tages.

24. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomiter Land trüglicher ergehen am Jüngsten Gericht, denn dir.

Aug.

Warnung: Je mehr Gnade Gott einer Stadt oder Land, durch Ebednung seines Wortes, erweist, je härter Straf wird dormalens, am Jüngsten Gericht, über denselben ungehorsame Verächter kommen, v. 20:24.

IV. Evangelium am S. Mat. thias sag. Luc. 10, 21.

25. Zu derselbigen Zeit antwortete Jesus, und sprach: Ich preise dich Vatter, und Herr Himmels und der Erden! das du c solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbart.

^c Solches Das Evangelium und Glauben.

26. Ja, Vatter, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir.

*H. 8, 7. Matth. 28, 18. Joh. 6, 46.

27. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vatter; und niemand kennet den Vatter, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

*Jer. 31, 25.

28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

Trost: Das Christus alle mühselige und beladene (bussfertige Sünder) mit holdseliger Stimme zu sich ruft, und sie zu erquicken (die Sünden gnädiglich zu vergeben und in ihrem Herzen sie zu trösten) verspricht, soll uns beides ein süßer Trost, und dann auch eine Anreizung zu rechtschaffener Busse, und des Vertrauens zu Christo seyn, v. 28.

29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

30. Denn d mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

^d Mein Joch Das Creutz ist gar eine leichte Last denen, die das Evangelium schmecken und fühlen.

Das zwölfte Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist eine Disputation der Pharisäer mit Christo, über den außgerauten Lehren am Sabbath, und wie es Christus beantwortet, v. 1-8. II. Das Wunderwerk an der verdorrten Hand, und was sich dabey abermahl für ein Streit erhoben, v. 9-13. III. Die Entweichung Christi, und warum er sich heimlich gehalten, v. 14-21. IV. Von dem besessenen Menschen, der zugleich stumm und blind, und wie die Pharisäer hierüber gelästert, v. 22-37. V. Die Antwort gegen denen, welche ein Zeichen vom Himmel begehrten, v. 38-45. VI. Die Antwort gegen dem, der die Mutter und Brüder desselben angemeldet, v. 46-50.

Su der Zeit gieng JESUS durch die Saat am Sabbath, und seine Jünger waren hungrig, fiengen an Lehren auszuraufen, und assen.

2. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet am Sabbath zu thun?

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

4. Wie er in das Gottes-Haus gieng, und ass die Schaubrod, die ihm doch nicht ziemten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern?

5. Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

6. Ich sage aber euch, das hie der ist, der auch grösser ist, denn der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüsstet, was das sey? Ich habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und nicht am Opfer, hättet ihr die Unschuldigen nicht verdammt.

Lehr: Das dem lieben Gott die Übung der Liebe und Barmherzigkeit mehr, denn alles äußerliche Opfer (und anderer Gottesdienst) gefalle, ja, wenn dieses ohne Buß und Glauben geschieht, vor ihm ein Greuel sey, v. 7.

8. Des Menschen Sohn ist ein Herr auch a über den Sabbath.

^a Über den Sabbath Wer an Christum glaubet, ist ein Herr über alle Gesetze, und wird nicht beschuldigt vom Gesetz.

9. Und er gieng von dannen vorbas, und kam in ihre Schul.

10. Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand, und sie fragten ihn, und sprachen: Ist es auch recht am Sabbath heilen? Auf das sie eine Sache zu ihm hätten.

11. Aber er sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, so er ein Schaaf hat, das ihm am Sabbath in eine Grube fällt, der es nicht ergreife, und aufhebe?

12. Wie viel besser ist nun ein Mensch, denn ein Schaaf? Darum mag man wohl am Sabbath Gutes thun.

13. Da sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus. Und er streckte sie aus, und sie ward ihm wieder gesund, gleichwie die andere.

Lehr: Das auch am Sabbath oder Feiertag, Werke der Barmherzigkeit zu thun nicht allein vergönnet, sondern auch von Christo gebotten, und mit seinem Exempel bekräftigt, v. 11, 12, 13.

14. Da giengen die Pharisäer hinaus, und hielten einen Rath über ihn wie sie ihn umbrächten.

15. Aber da Jesus das erfuhr, wich er von dannen. Und ihm folgte viel Volcks nach, und er heilte sie alle,

16. Und bedräute sie, das sie ihn nicht misseten.

17. Auf

Aug.

*Jer. 6, 16.

*Joh. 5, 3.

I. Marc. 2, 23. Luc. 6, 1.

*1. Sam. 21, 6.

*Ex. 29, 31. Gen. 24, 9.

*Hof. 6, 6. Matth. 9, 13.

Aug.

II. Marc. 7, 1. Luc. 6, 6.

Aug.

III. Marc. 3, 6.

17. Auf das erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten Jesaiam, der da * spricht:
 18. Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählet hab, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat! Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heyden das Gericht verkündigen!
 19. Er wird nicht zanken noch schreyen, und man wird sein Geschrey nicht hören auf den Gassen.
 Vermahnung: Das wir nicht um Ruhms willen vor den Menschen (sondern allein Gott zu Ehren und des Nächsten Nutz) Gutes thun sollen, wie dessen Exempel Christus ist, v. 15. 16. 19.
 20. Das zerstoffene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Licht wird er nicht auslöschen, bis daß er ausführe das Gericht zum Sieg.
 21. Und die Heyden werden auf seinen Namen hoffen.
 IV. 22. Da ward ein Bessener zu ihmbracht, der war blind und stumm, und * er hielt ihn, also, daß der Blinde und Stumme beyde redete und sahe.
 23. Und alles Volk entsetzte sich, und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?
 24. Aber * die Pharisäer, da sie es hörten, sprachen sie: Er treibet die Teufel nicht anders aus, denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten.
 25. Jesus aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüst. Und ein jegliche Stadt oder Haus, so es mit ihm selbst uneins wird, mag nicht bestehen.
 26. So denn ein Satan den andern austreibet, so muß er mit ihm selbst uneins seyn; wie mag denn sein Reich bestehen?
 27. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn.
 28. So ich aber die Teufel durch den Geist Gottes austreibe, so ist je das Reich Gottes zu euch kommen.
 29. Oder, wie kan jemand in eines Starcken Haus gehen, und ihm seinen Hausrath rauben, es sey denn, daß er zuvor den Starcken binde, und alsdenn ihm sein Haus beraube?
 30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich! und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.
 31. Darum sage ich euch: * Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist, wird den Menschen nicht vergeben!
 32. Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.
 b Noch in jener) Das die Matthäus spricht: Weder in dieser noch in jener Welt; sagt Marcus also, c. 3, 29. Er hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen Gerichts.
 33. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn * an der Frucht erkennet man den Baum.
 34. Ihr Otter-Gezücht, wie könnt ihr Guts reden, dieweil ihr böse seyd? Wesh das Sertz * voll ist, des geht der Mund über!
 35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor, aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet Böses hervor, aus seinem bösen Schatz.
 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht, von einem jeglichen unnutzen Wort, das sie geredt haben.
 37. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammte werden.
 Aug. Warnung: Vor unnützen (und vielmehr schädlichen Gottslästerlichen schandbaren und schmähtlichen) Worten, um welcher willen

(wenn nicht rechtschaffene Buße in diesem Leben erfolget) am Jüngsten Gericht wird Rechenschaft gegeben, und der Mensch ewig gestraft werden müssen, v. 36. 37.
 38. Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprachen: * Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen.
 39. Und er * antwortete und sprach zu ihnen: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.
 40. Denn gleichwie * Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch; also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn!
 Lehr: Das mit den heiligen Männern Gottes im Alten Testament nach derselben Regier- und Schickung sich viel Dinges begeben, darinnen sie Vorbilder auf Christum gewesen, wie der Prophet Jonas, v. 39. 40.
 41. * Die Leute von Ninive werden auftreten am Jüngsten Gericht, mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas, und siehe, hie ist mehr denn Jonas.
 42. Die Königin von Mittag wird auftreten am Jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn * sie kam vom Ende der Erden, Salomons Weisheit zu hören: Und siehe, hier ist mehr denn Salomon.
 43. Wann * der unsaubere Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandelt er dürre Stätte, suchet Ruh, und findet sie nicht.
 44. Da spricht er denn: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet es müßig, gekehrt und geschmückt.
 45. So gehet er hin, und nimmet zu sich sieben andere Geister, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie allda, und * wird mit demselben Menschen hernach ärger, denn es vorhin war. Also wirds auch diesem argen Geschlecht gehen.
 46. Da er noch also zu dem Volk redete, siehe, he, da stuhnden seine Mutter und seine Brüder draussen, die wollten mit ihm reden.
 47. Da sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draussen, und wollen mit dir reden.
 48. Er antwortete aber, und sprach zu dem, der es ihm ansagte: Wer ist meine Mutter? und wer sind meine Brüder?
 49. Und reckte die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter, und meine Brüder?
 50. Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter.
 Trost: Das die Glaubigen, die Gottes Willen thun, Christo von Herzen lieb sind, als wenns seine nahe Bluts-Verwandten wären, v. 50.

Das drenzehende Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist ein Gleichniß von viererley Acker, darauf der Saame gestreut, und wie es erklärt worden, v. 1-23. II. Gleichniß vom Weizen und Unkraut, v. 24-30. III. Gleichniß vom Senfsorn und Sauerteig, dadurch die wunderbare Ausbreitung des Evangelii vorgebildet wird, v. 31-43. IV. Gleichniß vom Schatz und Verstecken, darinn die Vortreflichkeit des göttlichen Worts abgemahlet wird, v. 44. 45. 46. V. Gleichniß vom Netz, das ins Meer geworfen wird, zusammen dem Beschluß aller dieser Gleichnisse, v. 47-52. VI. Ergebung, wie gering Christus von seinen Landsleuten gehalten worden, v. 53-58.

1. In demselbigen Tag gieng JESUS aus dem Haus, und sahte sich an das Meer.
 2. Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also, daß er in das Schif trat, und saß, und alles Volk stuhnd am Ufer.
 3. Und * er redete zu ihnen mancherley durch Gleichnisse, und sprach: Siehe, es gieng ein Säemann aus zu säen.
 4. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel, und frassens auf.

Jes. 42.
 Aug.
 IV.
 Marc. 3.
 Luc. 11.
 Marc. 3.
 Luc. 11.
 Marc. 3.
 Luc. 12.
 Joh. 5.
 Matth. 7.
 Luc. 6.
 Luc. 6.
 Aug.

V.
 Matth. 16, 1.
 Luc. 11, 29.
 Jon. 2, 1.
 Aug.
 Jon. 3, 5.
 1. Reg. 10, 1.
 2. Par. 9, 1.
 Luc. 11, 24.
 2. Pet. 2, 20.
 VI.
 Marc. 3, 31.
 Luc. 8, 19.
 Aug.

5. Etliches fiel in das Steinnichte, da es nicht viel Erden hatte, und gieng bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erden hatte.

6. Als aber die Sonn aufgieng, verwelckte es, und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürr.

7. Etliches fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen auf, und ersticketens.

8. Etliches fiel auf ein gut Land, und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und die Jünger traten zu ihm, und sprachen: Warum redest du zu ihnen durch Gleichnisse?

11. Er antwortete, und sprach: Euch ist gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet, diesen aber ist nicht gegeben.

12. Denn a wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

a Wer da hat) Wo das Wort Gottes verstanden wird, da mehret es sich, und beiehet den Menschen. Wo es aber nicht verstanden wird, da nimmt es ab, und ärgert den Menschen.

13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichnisse: Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.

14. Und über ihnen wird die Weissagung Jesaia erfüllet, die da sagt: Mit den Ohren werdet ihr hören, und werdet es nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihr sehen, und werdet es nicht vernehmen;

15. Denn dieses Volcks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermahleins mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen helfe.

16. Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören!

17. Warlich, ich sage euch: Viel Propheten und Gerechten haben begehrt zu sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und zu hören, das ihr höret, und habens nicht gehört.

18. So höret nun ihr diese Gleichniß von dem Säeman.

19. Wenn jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht versteht, so kommt der Arge, und reisset es hin, was da gesäet ist in sein Herz; und der ist, der an dem Weg gesäet ist.

20. Der aber auf das Steinnichte gesäet ist, der ist, wenn jemand das Wort höret, und dasselbige bald aufnimmt mit Freuden.

21. Aber er hat nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Wortes willen, so ärgert er sich bald.

22. Der aber unter die Dornen gesäet ist, der ist, wenn jemand das Wort höret, und die Sorge dieser Welt und Betrug des Reichthums ersticket das Wort, und bringet nicht Frucht.

23. Der aber in das gute Land gesäet ist, der ist, wenn jemand das Wort höret, und versteht es, und denn auch Frucht bringet, und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber sechzigfältig, etlicher dreißigfältig.

Vermahnung: Daß (wenn wir selig werden wollen) wir Gottes Wort nicht allein hören, sondern auch verstehen lernen, und gute Früchte (der Gottseligkeit) bringen sollen, v. 23.

24. Er legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete.

25. Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon.

26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, fand sich auch das Unkraut.

27. Da traten die Knechte zu dem Hausvatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen

auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

28. Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausgetten?

Lehr: Daß das Unkraut auf dem Acker Gottes, das ist, falsche Lehr und gottloses Leben, nicht Gott, sondern dem höllischen Feind zuzuschreiben sey, v. 24-28.

29. Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgettet.

30. Lasset beides mit einander wachsen, bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammel mir in meine Scheuren.

31. In ander Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem b Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säets auf seinen Acker.

b Senfkorn) Kein verachteter Wort ist denn das Evangelium, und doch kein kräftiger, denn es macht gerecht die, so dran glauben. Es säet und Werke thut es nicht.

32. Welches das kleinste ist unter allen Saamen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kobl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

33. Ein ander Gleichniß redete er zu ihnen: Das Himmelreich ist einem c Sauerteig gleich, den ein Weib nahm, und vermengte ihn unter dreißig Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.

c Sauerteig) Ist auch das Wort, das den Menschen verneuert.

34. Solches alles redete Jesus durch Gleichniß zu dem Volck, und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen.

35. Auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Ich will meinen Mund aufthun in Gleichnissen, und will aussprechen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.

36. Da ließ Jesus das Volck von sich, und kam heim. Und seine Jünger traten zu ihm, und sprachen: Deute uns diese Gleichniß vom Unkraut auf dem Acker.

37. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist, der da guten Saamen säet.

38. Der Acker ist die Welt. Der gute Saame sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

40. Gleichwie man nun das Unkraut ausgettet, und mit Feuer verbrennet, so wirds auch am Ende dieser Welt gehen.

41. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun,

42. Und werden sie in den Feuer-Ofen werfen; da wird seyn Heulen und Zähnklopfen.

43. Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonn in ihres Vatters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Lehr: Daß in diesem Leben die Reinigkeit der Kirchen von allen Irthümern und Aergernissen nicht zu erhalten, bis zur künftigen Auferstehung, da die vollkommene Sondernung geschehen wird, v. 31-43.

44. Abermahl ist gleich das Himmelreich einem verborgenen d Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin vor Freuden über demselben, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

d Schatz) Der verborgene Schatz ist das Evangelium, das uns Gnad und Gerechtigkeit giebt, ohn unser Verdienst; darum, wenn mans findet, macht es Freude, das ist, ein gut frölich Gewissen, welches man mit keinen Werken zuwege bringen kan. Das Evangelium ist auch die Perle.

45. Abermahl ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

46. Und

* Marc. 4, 10. Luc. 8, 9.

* Matth. 23, 29. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18.

* Jes. 6, 9. 10. Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40. Act. 28, 26. Rom. 11, 8.

* Luc. 10, 23.

* Marc. 4, 4. Luc. 8, 11.

Aug.

II. Evangelium am 5. Sonntag nach Esopha. Marc. 4, 26.

Aug.

III. Marc. 4, 31. Luc. 13, 19.

* Gen. 18, 6. Luc. 13, 21.

* Marc. 4, 7.

* Ps. 74, 2.

* Aec. 14, 16.

* Matth. 24, 41. Luc. 12, 3. Luc. 12, 3.

Aug.

IV.

46. Und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbe.

Vermahnung: Daß wir alles Zeitliche (so es nach Gottes Willen seyn sollte) gern entbehren und fahren lassen sollen, damit wir den verborgenen himmlischen Schatz, und die köstliche Perle des ewigen Lebens erlangen mögen, v. 44. 45. 46.

47. **V**ermahl ist gleich das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen ist, damit man allerley Gattung fahet.

48. Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die Guten in ein Gefäß zusammen, aber die Faulen werfen sie weg.

49. Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden,

50. Und werden sie in den Feuer-Ofen werfen, da wird Heulen und Zähneklappen seyn.

Lehr: Daß am jüngsten Tag die Bösen von den Gerechten geschieden, und jene ins ewige höllische Feuer geworfen werden sollen, v. 49. 50.

51. Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, HERR!

52. Da sprach er: Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter e zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvatter, der aus seinem Schatz f Neues und g Altes hervor trägt.

e Zum Himmelreich gelehrt. Ist, das Himmelreich fördern, andere lehren, und zum Himmelreich bringen. f Neues) Das Evangelium. g Altes) Das Gesetz.

53. **U**nd es begab sich, da * Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, gieng er von dannen,

54. Und kam in sein Vatterland, und lehrte sie in ihren Schulen, also auch, daß sie sich entsetzten, und sprachen: Woher kommt diesem solche Weisheit und Thaten?

55. Ist * er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heisset nicht seine Mutter Maria? Und seine Brüder Jacob und Joses, und Simon und Judas?

56. Und seine Schwestern sind sie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm denn das alles?

57. Und ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: * Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vatterland, und in seinem Haus.

58. Und er that daselbst nicht viel Zeichen, um ihres Unglaubens willen.

Lehr: Daß der Unglaube Christo gleichsam seine milde Hand zuschleuse, daß er nicht an Leib und Seel uns Gutes thue, wie er thum würde, wann wir ihm durch festen Glauben anhängen, v. 58.

Das vierzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die Historia von der Enthauptung Johannis des Täufer, v. 1-12. II. Das Wunderwerk mit fünf Broden, da fünf tausend Mann gespeist worden, v. 13-21. III. Die nächtliche und gefährliche Schifahrt der Jünger, v. 22-33. IV. Erzählung, wie Christus um die Gegend Benezareth Wunderwerk gethan, v. 34-36.

SU * der Zeit kam das Gerücht von Jesu vor den a Vierfürsten Herodes.

a Vierfürsten) Judaa, mit ihrer Zugehör, war in vier Herrschaften eingetheilt. Daher man die Herren Tetrarchas, das ist, Vierfürsten, nennet.

2. Und er sprach zu seinen Knechten: Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den Todten auferstanden, darum thut er solche Thaten.

3. Denn * Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden, und in das Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, seines Bruders Philippi Weib.

4. Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist nicht recht, daß du sie habest.

Vermahnung: Daß Lehrer und Prediger die Wahrheit ohne Scheu, vor hohen Leuten, reden, und die Sünde strafen sollen, wie Johannes an Herode, v. 4.

5. Und er hätte ihn gern getödtet, fürchte sich aber vor dem Volck; denn * sie hielten ihn für einen Propheten.

6. Da aber Herodes seinen Jahrs-Tag begieng, da tankte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herod: s wohl.

7. Darum verhieß er ihr mit einem End, er wollte ihr geben, was sie fordern würde.

8. Und als sie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, sprach sie: Gib mir her, auf einer Schüssel, das Haupt Johannis des Täufer.

9. Und der König ward traurig; doch um des Endes willen, und derer, die mit ihm zu Tisch saßen, befahl ers ihr zu geben.

10. Und schickte hin, und enthauptete Johannes im Gefängniß.

11. Und sein Haupt ward hergetragen, in einer Schüssel, und dem Mägdelein gegeben, und sie bracht es ihrer Mutter.

12. Da kamen seine Jünger, und nahmen seinen Leib, und begruben ihn, und kamen, und verkündigten das Jesu.

13. **D**A * das Jesus hörte, wiech er von dannen, auf einem Schif, in eine Wüsten allein. Und da das Volck das hörte, folgte es ihm nach zu Fuß aus den Städten.

14. Und Jesus gieng hervor, und sahe das grosse Volck, und es jammerte ihn derselben, und heilte ihre Krancken.

15. Am * Abend aber traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Dis ist eine Wüste, und die Nacht fället daher; laß das Volck von dir, daß sie hin in die Märckte gehen, und ihnen Speise kaufen.

16. Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht noth, daß sie hingehen, gebt ihr ihnen zu essen.

17. Sie sprachen: Wir haben hie nichts, denn fünf Brod und zween Fische.

18. Und er sprach: Bringet mir sie her.

19. Und er hieß das Volck sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brod, und die zween Fische, sahe auf gen Himmel, und danckte und brachs, und gab die Brod den Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volck,

20. Und sie assen alle, und wurden satt und huben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber gessen hatten, der waren bey fünf tausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

Lehr: Daß Christus der allmächtige Schöpfer und Erhalter aller Dinge sey, welches er bezeigt, da er die fünf Brod so wunderbarlich vermehret, v. 19-21.

22. **U**nd alsbald * trieb Jesus seine Jünger, daß sie in das Schif traten, und vor ihm herüber führen, bis er das Volck von sich liesse.

23. Und da er das Volck von sich gelassen hatte, stieg er auf einen Berg allein, daß er bettete. Und am Abend war er allein daselbst.

Vermahnung: Daß wir zu Gott mit Andacht betten, und auf Ehr: si Gebett, für uns gethan, uns in unserer Zuversicht gründen sollen, v. 23.

24. Und das Schif war schon mitten auf dem Meer, und lidte Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen wider.

25. Aber in der vierten b Nachtwache kam Jesus zu ihnen, und gieng auf dem Meer.

b Die Nacht theilte man vor Zeiten in vier Wachten, deren jegliche drey Stunden hatte.

26. Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschracken sie, und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schreyen vor Furcht.

27. Und alsbald redete Jesus mit ihnen, und sprach: Seyd getrost, ich bins; fürchtet euch nicht!

28. Petrus aber antwortete ihm, und sprach: Herr, bist du es, so heiß mich zu dir kommen auf dem Wasser.

29. Und er sprach: Komm her! Und Petrus trat aus dem Schif, und gieng auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.

30. Er sahe aber einen starcken Wind; da erschrack er, und hub an zu sincken, schreye und sprach: HERR, hilf mir!

31. Jesus aber rechte bald die Hand aus, und ergrif ihn, und sprach zu ihm: O du Kleingläubiger! warum zweifelst du?

32. Und sie traten in das Schif, und der Wind legte sich.

Aug.

v.

Aug.

VI.

Marc.

6, 2.

Luc. 4.

16.

Joh. 6.

42.

Luc. 4.

24.

Joh. 4.

44.

Aug.

I.

Marc.

6, 14.

Luc. 9, 7.

Marc.

6, 17.

Luc. 3,

19.

Aug.

Matth.

21, 26.

II.

Marc.

6, 31, 32.

Luc. 9,

10.

Marc.

6, 35.

Luc. 9,

12.

Joh. 6,

5.

Aug.

III.

Marc.

6, 45.

Joh. 6,

17.

Aug.

IV. Marc. 6, 53.

Aug.

I. Marc. 7, 5.

Erod. 20, 12. Deut. 5, 16. Eph. 6, 2. Erod. 21, 17. Ro. 20, 9.

Jes. 29, 13. Marc. 7, 6.

Aug.

II. Marc. 7, 14.

Luc. 6, 39. Rom. 2, 19. Aug.

33. Die aber im Schif waren, kamen, und sielen vor ihm nieder, und sprachen: Du bist wahrlich Gottes Sohn!
34. Und sie schiften hinüber, und kamen in das Land Genezareth.
35. Und da die Leute am selbigen Ort sein gewahr wurden, schickten sie aus, in das ganze Land umher, und brachten allerley Ungesunde zu ihm,
36. Und baten ihn, daß sie nur seines Kleides Saum anrührten. Und alle, die da anrührten, wurden gesund.

Lehr: Christi Wunderwerk an den Kranken, sind ein Kennzeichen seiner Allmacht und Barmherzigkeit, v. 35. 36.

Das fünfzehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist ein Disputat, zwischen Christo und den Pharisäern, von den Sagen der Ältesten, v. 1-9. II. Ein sonderbarer Bericht Christi an das Volk und seine Jünger, eben von dieser Materie, v. 10-20. III. Die Historie vom Cananäischen Weib, v. 21-28. IV. Von den Wunderwerken Christi insgemein, welche er nicht weit vom Galiläischen Meer gethan, v. 29-31. V. Das Wunderwerk mit sieben Brod und wenig Fischen, da 4000. Mann gespeiset worden, v. 32-39.

1. Und kamen zu ihm die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem, und sprachen: 2. Warum übertretten deine Jünger der Ältesten Aufsatze? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brod essen.

3. Er antwortete, und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr Gottes Gebott, um eurer Aufsatze willen?

4. Gott hat gebotten: Du sollst Vatter und Mutter ehren. Wer aber + Vatter und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben!

5. Aber ihr lehret: Wer zum Vatter oder zur Mutter spricht: (a Wenn ichs opfere, so ist dir viel b nützer,) der thut wohl.

a Andere also: Soll dir das nützen, das ich opfern mus. b Nützer) Das ist: Gott wird dir viel anders dafür beschreiben.

6. Damit geschicht es, daß niemand hinfort seinen Vatter oder seine Mutter ehret; und habet also Gottes Gebott aufgehoben, um eurer Aufsatze willen.

7. Ihr Heuchler, es hat wohl Jesaias von euch geweissaget, und gesprochen:

8. Diß Volk nabet sich zu mir mit seinem Mund, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Hertz ist fern von mir.

9. Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen-Gebote sind.

Lehr: Daß zu aller Zeit in der Kirchen der Menschen Aufsatze Gottes Gebott (von den verblendeten Uberglaubischen) haben vorgezogen werden wollen, wie hier der Pharisäer, v. 1-9.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmet:

11. Was zum Mund ingehet, das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum Mund ausgehet, das verunreiniget den Menschen.

12. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weißt du auch, daß sich die Pharisäer ärgeren, da sie das Wort hörten?

13. Aber er antwortete, und sprach: c Alle Pflantzen, die mein himmlischer Vatter nicht pflantzet, die werden ausgerेतet.

c Alle Pflantzen) Alle Lehre und Werke, die Gott nicht würdet im Menschen, sind Sünde, und hier siehet man, wie gar nichts der freyen Willen vermag.

14. Lasset sie fahren, sie sind blind, und blinde Leiter. Wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beyde in die Gruben.

Vermahnung: Daß wir falsche Lehrer (als blind und Blinden-Leiter) fahren lassen, und ihr falsches Vorgeben meiden sollen, v. 14.

15. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Deute uns diese Gleichniß!

16. Und Jesus sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch noch unverständlich?

17. Mercket ihr noch nicht, daß alles, was zum Mund ingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Mund heraus gehet, das

kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Gezeugniß, Lästerung.

20. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Aber mit ungewaschenen Händen essen, verunreiniget den Menschen nicht.

21. Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon.

22. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schreye ihm nach, und sprach: Ach HERR, du Sohn Davids, erbarm dich mein! meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget!

23. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach!

24. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrenen Schaaßen von dem Haus Israel.

25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR, hilf mir!

26. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

Lehr: Daß sich Christus gegen die Sinen, ihren Glauben zu prüfen, fremd und hart auf ihr Gebett eine Zeitlang zu stellen pflege, wie dem Cananäischen Weib begegnet, v. 22-26.

27. Sie sprach: Ja, HERR! Aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen.

28. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O Weib, dein Glaub ist groß, dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stund.]

29. Und Jesus gieng von dannen vorbas, und kam an das Galiläische Meer, und gieng auf einen Berg, und saßte sich allda.

30. Und es kam zu ihm viel Volcks, die hatten mit sich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viel andere, und wurfen sie Jesu vor die Füße, und er heilte sie,

Vermahnung: Daß wir zu Christo unserm himmlischen Vatter kommen, und uns geistlich an unsrer Seelen helfen lassen sollen, wie die diß Volk äußerlich gethan, v. 30.

31. Daß sich das Volk verwunderte, da sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen giengen, die Blinden sahen, und preisten den Gott Israel.

32. Und Jesus rief seine Jünger zu sich, und sprach: Es jammert mich des Volcks, denn sie nun wohl drey Tage bey mir beharren, und haben nichts zu essen, und ich will sie nicht ungesessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Weeg.

Trost: Daß sich Christus derer Elenden, die bey ihm verharren, (durch glaubige Hoffnung und Gedult) jammern lasse und zu helfen bereit sey, wie allhie bey dem hungerigen Volk zu sehen, v. 32.

33. Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brods nehmen, in der Wüsten, daß wir so viel Volcks sättigen?

34. Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brod habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

35. Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erden.

36. Und nahm die sieben Brod, und die Fische, danckte, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

37. Und sie assen alle, und wurden satt, und huben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

38. Und die da gessen hatten, der war vier tausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder.

39. Und da er das Volk hatte von sich gelassen, trat er in ein Schif, und kam in die Gränze Magdala.

Das

Gen. 6, 8. 21.

III. Evangelium am 2. Sonntag der Fasten, Reminiscere. Marc. 7, 24.

Matth. 10, 6.

Aug.

IV. Marc. 7, 31.

Jes. 35, 11. Matth. 11, 4. Aug.

V. Marc. 8, 1.

Aug.

Das sechszehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist eine Disputation der Pharisäer und Schriftgelehrten mit Christo, wegen eines Zeichens vom Himmel, v. 1. 4. II. Das Gespräch des Herrn mit seinen Jüngern, und die Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer, v. 5. 12. III. Die vorgelegte Frag von Christo, wegen seiner Person, und was Petrus für ein Bekäntnis darüber gethan, v. 13. 20. IV. Weissagung vom Leiden und Sterben des Herrn, v. 21. 22. 23. V. Eine Predigt Christi, daß man das Creutz in dieser Welt gedultig tragen soll, v. 24. 28.

Die Pharisäer und Sadducäer zu ihm, die versuchten ihn, und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe.

2. Er aber antwortete, und sprach: Des Abends sprecht ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth.

3. Und des Morgens sprecht ihr: Es wird heut Ungewitter seyn, denn der Himmel ist roth und trüb. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr urtheilen, könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit urtheilen?

4. Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen, und soll ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und er ließ sie, und gieng davon.

5. Und da seine Jünger waren hinüber gefahren, hatten sie vergessen Brod mit sich zu nehmen.

6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer.

7. Da dachten sie bey sich selbst, und sprachen: Das wirds seyn, daß wir nicht haben Brod mit uns genommen.

8. Da das Jesus vernahm, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen?

9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedencet ihr nicht an die fünf Brod unter die fünf tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

10. Auch nicht an die sieben Brod unter die vier tausend, und wie viel Körbe ihr da aufhubet?

11. Wie verstehet ihr denn nicht, daß ich euch nicht sage vom Brod, wenn ich sage: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadducäer?

12. Da verstuhnden sie, daß er nicht gesagt hatte, daß sie sich hüten sollten vor dem Sauerteig des Brods, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadducäer.

13. **D**amals kam Jesus in die Gegend der Stadt Caesarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey?

14. Sie sprachen: Etliche sagen, du sehest Johannes der Täufer; die andern, du sehest Elias; etliche, du sehest Jeremias, oder der Propheten einer.

15. Er sprach zu ihnen: Wer saget denn ihr, daß ich sey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.

17. Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel.

18. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

19. **D**ann nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, und führte sie beyseits auf einen hohen Berg.

20. Und ward verklärt vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.

21. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

22. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, wie ist gut seyn. Willst du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Moysi eine, und Elia eine.

23. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus den Hölle-Pforten. Die Hölle-Pforten sind alle Gewalt wider die Christen, als da sind, Tod, Hölle, weltliche Weisheit und Gewalt.

Lehr: Daß die Lehr von dem Sohn des lebendigen Gottes, unserm Heiland Christo, der starcke Fels sey, darauf die Christliche Kirch, durch den Glauben an ihn, gegründet und erbauet, v. 16. 18.

19. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn.

20. Da verbott er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus der Christ wär.

21. Von der Zeit an, fieng Jesus an, und zeigte seinen Jüngern, wie er müste hin gegen Jerusalem gehen, und viel leiden von den Ältesten und Hohenpriestern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tag auferstehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu sich, fuhr ihn an, und sprach: Herr, schone dein selbst, das widersahre dir nur nicht!

23. Aber er wandte sich um, und sprach zu Petrus: Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärggerlich: Denn du meynest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

24. **D**ann sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir.

25. Denn wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verleiuret, um meinetwillen, der wirds finden.

26. Was hülf den Menschen, so er die ganze Welt gewünne, und nehme doch Schaden an seiner Seel? Oder, was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

27. Denn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

28. Warlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

29. **D**enn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

30. Warlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

31. **D**enn es wird je geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken.

32. Warlich, ich sage euch: Es stehen etliche hie, die nicht schmecken werden den Tod, bis daß sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.

Das siebenzehende Capitel

Hat sechs Theil. I. Die Geschichte von der Verklärung Christi auf dem Berg Thabor, v. 1. 8. II. Das Gespräch Christi mit seinen Jüngern, wegen der Zukunft Elia, v. 9. 13. III. Das Wunderwerk an dem monstlichen Knaben, v. 14. 18. IV. Beschreibung der Ursachen, warum die Jünger den bösen Geist nicht von diesem Knaben treiben können, v. 19. 20. 21. V. Eine Weissagung vom Leiden, Sterben und Auferstehung Christi, v. 22. 23. VI. Das Gespräch Christi mit Petrus, wegen des Sims-Großschens, v. 24. 27.

Dann nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, und führte sie beyseits auf einen hohen Berg.

2. Und ward verklärt vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.

3. Und siehe, da erschien ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm.

4. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, wie ist gut seyn. Willst du, so wollen wir drey Hütten machen, dir eine, Moysi eine, und Elia eine.

5. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolcke. Und siehe, eine Stimme aus den Hölle-Pforten.

Aug.

Marc. 8. 30. Luc. 9. 21. IV.

Marc. 8. 33.

Aug.

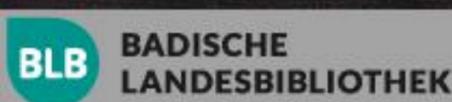
V. Matth. 10. 18. Marc. 8. 14. Luc. 9. 23. Job. 12. 25.

Matth. 25. 31. Rom. 2. 6. 2 Cor. 5. 10. Aug.

Luc. 9. 27.

1. Evangelium am 6 Sonntag nach Epiph. Marc. 9. 2. Christus wird verklärt auf dem Berg. Aug. Im Jahr der welt 4003. II. Christi geb. 33.

Matth. 3. 17. 2 Petr. 1. 7.



der Wolcken sprach: Difs ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!

6. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihre Angesichte, und erschrocken sehr.

7. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht!

8. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum allein.

9. Und da sie vom Berg herab giengen, gebott ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt difs Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Jesus lehret, das Johannes Elias sey.

10. Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, * Elias müsse zuvor kommen?

11. Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurecht bringen.

Matth. 17, 14. Marc. 9, 11.

12. Doch ich sage euch: Es ist Elias schon kommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen.

Aug.

Lehr: Wie Johannes der Täufer, und besonders Christus selbst, viel von der Welt erlitten: Also müssen auch alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, Verfolgung leiden, welches in Gedult zu ertragen v. 12.

13. Da verstuhnden die Jünger, das er von Johanne dem Täufer zu ihnen geredt hatte.

III.

14. Und da sie zu dem Volck kamen, * trat zu ihm ein Mensch, und fiel ihm zu Füßen,

Marc. 9, 17. Luc. 9, 18.

15. Und sprach: HERR, erbarm dich über meinen Sohn, denn er ist monschüchtig, und hat ein schweres Leiden, er fällt oft ins Feuer, und oft ins Wasser.

16. Und ich hab ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

17. Jesus aber antwortete, und sprach: O du ungläubige und verkehrte Art! wie lang soll ich bey euch seyn? Wie lang soll ich euch dulden? Bringet mir ihn hieher.

18. Und Jesus bedräute ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm; und der Knab ward gesund zu derselbigen Stund.

IV.

19. Da traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

Marc. 17, 5.

20. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn * ich sage euch, warlich, so ihr Glauben habt, als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berg: Heb dich von hinnen dorthin, so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich seyn.

Aug.

Lehr: Das der Unglaub Christi Kraft und Wirkung bey den Menschen hindere, v. 16. 17. 18. 19. 20.

21. Aber diese Art fahret nicht aus, denn durch Betten und Fasten.

V.

22. Da sie aber ihr Wesen hatten in Galiläa, sprach Jesus zu ihnen: * Es ist zukünftig, das des Menschen Sohn überantwortet werde in der Menschen Hände.

Matth. 20, 18. Marc. 9, 11. Luc. 9, 22. L. 18, 31.

23. Und sie werden ihn tödten, und am dritten Tag wird er auferstehen. Und sie wurden sehr betrübt.

Aug.

Lehr: Das Christus so oft von seinem Leiden und Sterben und Auferstehung seinen Jüngern vorher bezeuget, ist ein Zeichen, das an der seligen Wissenschaft dieser Glaubens-Artikel alle Macht gelegen, v. 22. 23.

VI.

24. Da sie nun gen Capernaum kamen, giengen zu Petro, die den Zins-Groschen einnahmen, und sprachen: Pflaget euer Meister nicht den Zins-Groschen zu geben?

25. Er sprach: Ja. Und als er heim kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: Was düncket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zins? Von ihren Kindern, oder von Fremden?

26. Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind die Kinder a frey.

a Frey) Biewohl Christus frey war, gab er doch den Zins seinem Nächsten zu Willen. Also ist ein Christ seinethalben allerdings frey, und giebt sich doch seinem Nächsten willig zum Dienst.

27. Auf das aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf den Angel, und den ersten Fisch, der aufher fahret, den nimm, und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen b Stater finden, denselben nimm, und gieb ihn für mich und dich.

b Stater) Ist ein Loth, wenns Silber ist, so macht es einen halben Gulden.

Vermahnung: Das man der Obrigkeit gern und willig ihre Schuldigkeit, Zoll, Zins, und anders entrichten soll, weil Christus selbst solches that, v. 24-27.

Aug.

Das achtzehende Capitel

hat drei Theil. I. Ist das Gespräch mit den Jüngern, wer der Gröste sey im Himmelreich, 1c. Da auch die Predigt von den kleinen Kindern beygefügt wird, v. 1-14. II. Von der Privat- und Kirchen-Straf, und Würdigkeit des Predig-Amts, v. 15-20. III. Das Gespräch Petri mit Christo, von der brüderlichen Besödnung, und das dierzu gehörige Gleichniß vom Schalksknecht, v. 21-35.

28. In derselbigen Stund traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: * Wer ist doch der Größeste im Himmelreich?

I. Evang. am St. Mattheus 18. 1. 2. Marc. 9. 14. Luc. 9. 46. Matth. 19. 14. Marc. 10. 14. Luc. 14. 20.

29. Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte das mitten unter sie,

30. Und sprach: Warlich, ich sage euch: Es sey denn, das ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

31. Wer nun sich selbst erniedriget, wie das Kind, der ist der Größeste im Himmelreich:

32. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

33. Wer aber * ärgert dieser Geringssten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, das ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er säuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

34. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

Warnung: Das man sich für gegebenen Aergerniß (Sünden, Schanden und Lasten) treulich hüten soll, denn über die, so andere ärgern, und nicht Buße thun, das ewige Weh oder die Verdammniß kommt, v. 6. 7.

Marc. 9. 42. Luc. 17. 1.

35. So aber * deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, das du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn das du zu zwey Händen oder zweyen Füßen habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen.

Matth. 5. 30. Marc. 9. 43.

36. Und so dich dein Aug ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, das du einäugig zum Leben eingehest, denn das du zwey Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Marc. 9. 44.

37. Sehet zu, das ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

Aug.

38. Denn * des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist!

Engel.

39. Was düncket euch? Wenn * irgend ein Mensch hundert Schaafte hätte, und eines unter denselben sich verirrete; lästet er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das verirrete?

Luc. 19. 10. Luc. 15. 4.

40. Und so sichs begiebt, das ers findet, warlich, ich sage euch: Er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

41. Also auch ist von eurem Vatter im Himmel nicht der Wille, das jemand von diesen Kleinen verlohren werde.

42. Undiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Luc. 15. 7. Luc. 17. 3.

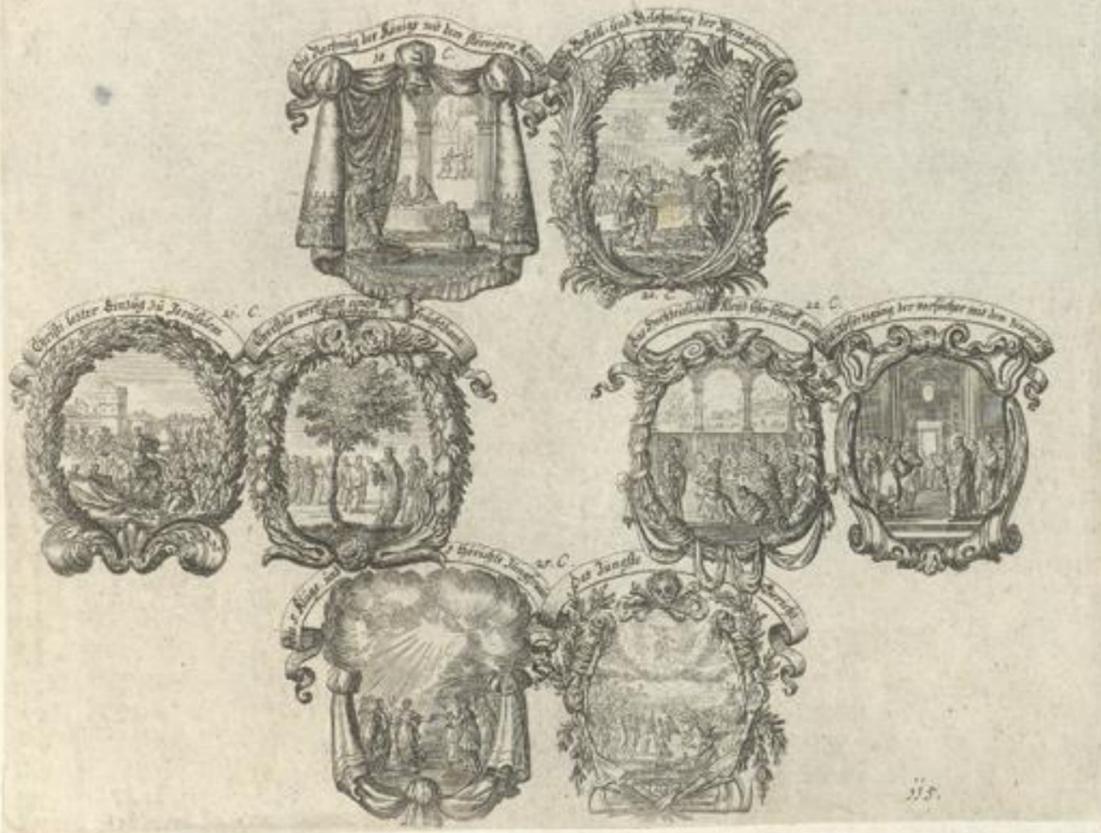
II. Luc. 19. 17. Luc. 17. 3.

Matth. 17. Cap. Christus redet auf dem Berg Sabor mit Mose und Elia, wird für den Augen Petri
 Jacobi und Johannish verkläret und Gott der Vater rufft aus den Wolcken:
 Difi ist mein lieber Sohn an dem Ich wohlgefallen habe, den sollt Ihr hören.



Im kühlen Thranenthal hat Jesus nun gewandelt,
 und seine Jünger mit schon eine gute Zeit,
 Mit vielen Hundern auch sehr mühsam vil gehandelt,
 doch meistens schier umsonst. In seine Herrlichkeit
 Verlangt Er wider fort: drum läßt Er mit sich steigen
 auf einen hohen Berg von seinen Jüngern drey,
 Da Er an seinem Leib mag mit verklärung zeigen

Was in der Heiligkeit der Schmach der Leiber sey,
 Dabeu Er im Gespräch von seinem Todt und Leiden
 mit Mose und zugleich Elia mag lang sehn,
 Difi Gott der Vater läßt, zu Himmel gleichen Freuden
 die Gnad- und Liebes Stim aus einer Wolcken gehn:
 Difi ist mein lieber Sohn an dem Ich hab Gefallen,
 Folgt seinem wort, so kont Ihr Ihm nach zu mir wallen.



16. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe, * auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund.

17. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so * halte ihn als einen Heyden und Zöllner.

Vermahnung: Das man in der Kirche, wegen Abschaffung des Bösen gute Behutsamkeit brauchen, und die Übertreter in gewisser Ordnung vernahmen soll, ehe zur Schärfe des Banns, und Ausschließung von der Christlichen Gemein geschritten wird, v. 15. 16. 17.

18. Warlich, ich sage euch: * Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn.

19. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vatter im Himmel.

20. Denn wo zween oder drey versammelt sind in a meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

a Meinem Namen) Aus meinem Befehl, und mir zu Ehren, so gehets auch alles wohl aus.

21. **D**a trat Petrus zu ihm, und sprach: **H**ERR, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's gnug siebenmahl?

22. **J**esus sprach zu ihm: Ich sage dir * nicht siebenmahl, sondern siebenzigmahl siebenmahl.

23. Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

24. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend pfund schuldig.

25. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen, ihn, und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

26. Da fiel der Knecht nieder, und bettete ihn an, und sprach: **H**err, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Da jammerte den **H**ERN desselben Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

28. Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mittknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er grif ihn an, und würgte ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

29. Da fiel sein Mittknecht nieder, und bat ihn und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir's alles bezahlen.

30. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlte, was er schuldig war.

31. Da aber seine Mittknechte solches sahen, wurden sie sehr betruert, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

32. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest.

33. Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mittknecht, * wie ich mich über dich erbarmt habe?

34. Und sein Herr ward zornig, und überantwortet ihn den Feinigern, bis daß er bezahlte alles, was er ihm schuldig war.

35. Also wird euch mein himmlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.]

Warnung: Für Unerschämlichkeit und Unbarmherzigkeit gegen dem Nächsten, welche Sünde mit ewiger Höllen-Qual geirrt wird, v. 33. 34. 35.

Das neunzehende Capitel

Hat fünf Theil. I. Eine Erörterung der Frage von der Ehescheidung, v. 1-12. II. Erzählung, wie freundlich Christus die kleine Kindlein aufgenommen, v. 13. 14. 15. III. Das Gespräch des Schriftgelehrten mit Christo, von dem Weg zum ewigen Leben, v. 16-22. IV. Das Gespräch mit den Jüngern, von den reichen Leuten dieser Welt, v. 23-26. V. Vertröstung, daß alles, was man um Christu willen verläßt, soll reichlich erstattet werden, v. 27-30.

Und * es begab sich, da **J**esus diese Rede vollendet hatte, erhob er sich aus Galiläa, und kam in die Gränze des Jüdischen Landes, jenseit des Jordans.

2. Und es folgte ihm viel Volcks nach, und er hielt sie daselbst.

3. Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn, und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, daß sich ein Mann scheidet von seinem Weibe, um irgend einer Ursach?

4. Er antwortete aber, und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht * gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn sollte?

5. Und sprach: * Darum wird ein Mensch Vatter und Mutter verlassen, und an seinem Weib hangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn.

6. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun **G**OTT zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Da sprachen sie: Warum hat denn Moses * gebotten einen Scheid-Brief zu geben, und sich von ihr zu scheiden?

8. Er sprach zu ihnen: Moses hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern, von eures Herzens a Härte wegen; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen.

a Härte) Etlliche Gefäß lehren, etliche wehren. Jene lehren das Beste, diese wehren dem Bösen, daß es nicht arger werde. Darum lassen sie viel des Bösen nach, gleichwie das weltliche Schwert auch thut.

9. Ich sage aber euch: Wer * sich von seinem Weib scheidet, (es sey denn um der Hurerey willen,) und freyet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgescheidete freyet, der bricht auch die Ehe.

Lehr: Daß die Ehescheidung (ausser dem Ehebruch) insolechem auch die Rehmung mehrer Weiber, im Alten Testament war, um gewisser Ursachen willen, von **G**OTT nachgelassen, aber im Neuen ganz aufgehoben und verboten sey, v. 30.

10. Da sprachen die Jünger zu ihm: Stehet die Sach eines Mannes mit seinem Weib also, so ist nicht gut ehlich werden.

11. Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

12. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleib also gebohren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die b sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es.

b Sich selbst) Das dritte Verschnitten muß geistlich seyn, nemlich, willige Keuschheit, sonst wäre es einerley mit dem andern, das leiblich geschieht.

13. **D**a * wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß er die Hände auf sie legte, und betete. Die Jünger aber fuhren sie an.

14. Aber * **J**esus sprach: Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn solcher ist das Himmelreich.

Lehr: Daß Christus die Kinder herzlich liebe, und sie gern und willig in sein Himmelreich auf, und einnehme, v. 14.

15. Und legte die Hände auf sie, und zog von dannen.

16. **U**nd siehe, * einer trat zu ihm, und sprach: Guter Meister, was soll ich Guts thun, daß ich das ewige Leben möge haben?

17. Er aber sprach zu ihm: Was heiffest du mich gut? Niemand ist gut, denn der einige **G**OTT. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebort. c Mich gut) Gleichwie Christus spricht, Joh. 7, 16. Mein Lehr ist nicht mein: Also auch hier, ich bin nicht gut. Denn er redet von sich selbst, nach der Menschheit, durch welche er uns immer zu **G**OTT führt.

18. Da sprach er zu ihm: Welche? **J**esus aber sprach: * Du sollt nicht tödten. Du sollt nicht ehebrechen. Du sollt nicht stehlen. Du sollt nicht falsche Zeugniß geben.

19. Ehre Vatter und Mutter. Und du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst.

(E) 20. Da

* Deut. 17, 6. 19, 15. Ebr. 10, 28. * 2 Theil. 1, 14. Aug. 1, 14. 15. 19. Joh. 20, 23.

III. Luc. 17, 4. Evang. am 22 sonntagnach Trinitatis.

* Matth. 6, 14. Marc. 11, 25.

Aug.

1. Marc. 10, 1.

Ehescheidung.

* Gen. 1, 27.

* Gen. 2, 24.

Marc. 10, 7. 1 Cor. 6, 16. Ebr. 5, 31.

* Deut. 24, 1. Marc. 10, 4.

* Matth. 5, 32. Marc. 10, 11. Luc. 16, 18. 1 Cor. 7, 10.

Aug.

II. Marc. 10, 13. Luc. 18, 15.

* Matth. 18, 2.

Aug.

III. Ewige Leben zu erlangen.

* Marc. 10, 17. Luc. 18, 18.

* Er. 20, 12. 13.

20. Da sprach der Jüngling zu ihm: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was fehlt mir noch?

21. Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach.

d. Vollkommen) Vollkommenheit ist eigentlich Gottes Gebott halten. Darum ist klar, daß dieser Jüngling die Gebott im Grund nicht gehalten hat, wie er doch meynet. Das zeigt ihm Christus damit, daß er die rechten Werke der Gebott ihm vorhält, und urtheilet, daß kein Reicher selig werde, derer dieser Jüngling auch einer ist. Nun werden sie die selig, die Gottes Gebott halten.

22. Da der Jüngling das Wort hörte, gieng er betrübt von ihm, denn er hatte viel Güther.

Aug.

Lehr: Daß die Liebe gegen Gott darin, als rechtschaffen, erwiesen werde, wenn man alles Zeitliche, um Bekännniß seines Namens willen, gern und willig fahren läßt, woran es diesem Jüngling, der da verneinte, er hätte alles im Gehör gehalten, gemangelt, v. 20. 21. 22.

IV. Reichthum.

23. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelohr gebe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme!

Aug.

Warnung: Für Mißbrauch der zeitlichen Güther, um welches willen, dem Wort Christi nach, so wenig reiche Leute ins Himmelreich kommen, v. 23. 24.

25. Da das seine Jünger hörten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kan denn selig werden?

26. Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bey den Menschen ist unmöglich, aber bey Gott sind alle Ding möglich.

V. Evang.

27. Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür?

am tag S. Pauli Betschurung. Marc. 10. 28. Luc. 18. 28.

28. Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolgt in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels.

29. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Necker, um meines Namens Willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

Aug.

Trost: Daß diejenige Christen, welche in der Verfolgung das Jhrige verlieren und entziehen müssen, hundertfältige Vergeltung im Himmel haben, und das ewige Leben ererben sollen, v. 29.

30. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn!

Matth. 20. 16. Marc. 10. 31. Luc. 13. 30.

Das zwanzigste Capitel

hat fünf Theil. I. Ist eine Erklärung der nächstvorhergehenden Worte: Viel, die da sind die Ersten ic. mit einer Gleichnuß von den Arbeitern, v. 1. 16. II. Beschreibung der Reise Christi nach Jerusalem, und was er unterwegs mit seinen Jüngern geredt, v. 17. 18. 19. III. Das Begehren der Mutter Jacobi und Johannis, und die Antwort Christi, v. 20. 21. IV. Das Murren und Zancken der andern Apostel wider Jacobum und Johannem, und wie es begeslegt worden, v. 24. 28. V. Das Wunderwerk an den zwey Blinden, nahe bey Jericho, v. 29. 34.

1. Als Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

I. Evang. am sonntag Septuagesima.

2. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Taglohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

3. Und gieng aus um die dritte Stund, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen,

4. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

5. Und sie giengen hin. Abermahl gieng er aus, um die sechste und neunte Stund, und that gleich also.

6. Um die eilfte Stund aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig?

7. Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedingt. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

8. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten, bis zu den Ersten.

9. Da kamen, die um die eilfte Stund gedingt waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen.

10. Da aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen.

11. Und da sie den empfiengen, murrten sie wider den Hausvatter,

12. Und sprachen: Diese Letzte haben nur eine Stund gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

13. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen?

14. Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleichwie dir.

15. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin?

Vermahnung: Daß wir durch Ungedult und Murren Gott in seiner Regierung und Belohnung des Guten nicht meistern, sondern alles seinem heiligen Willen anheim stellen, und uns an dem, das er uns beschreibet, mit Dank genügen lassen sollen, v. 11. 15.

16. Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählt.

17. Und er zog hinauf gen Jerusalem, und nahm zu sich die zwölf Jünger besonders, auf dem Weeg, und sprach zu ihnen:

18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn verdammen zum Tod,

19. Und werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten, und zu geißeln, und zu creuzigen, und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.

Vermahnung: Daß wir uns (nach dem Exempel Christi) oft unsers Sterbthüdens, wie auch der fünftigen Auferstehung, erinnern sollen: Jenes zu Erweckung der stätigen Furcht Gottes; Dieses wegen Trosts in Trübsalen des zeitlichen Lebens, v. 18. 19.

20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Zebedai, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm.

21. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken.

22. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wißet nicht, was ihr bittet. Kennet ihr a den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl.

a Den Kelch) Das ist, Leiden. Das Fleisch aber will immer eher herrlicher werden, denn es gecreuziget wird, ehe erhöhet, denn es erndiget wird.

Vermahnung: Daß wir bey Christo nicht zeitliche Ehre und Hoheit (wie die Kinder Zebedai mit ihrer Mutter hierinnen geredt) sondern geistliche Gaben, und die ewige Seligkeit, durch den Glauben suchen sollen, v. 20. 21. 22.

23. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trincken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

24. Da das die Zehen hörten, wurden sie unwillig über die zween Brüder.

25. Aber Jesus rief ihnen zu sich, und sprach: Ihr wißet, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Oberherren haben Gewalt.

Matth. 19. 30. Marc. 10. 31. Luc. 18. 28.

Aug.

III. Evang. am St. Jacobi tag. Marc. 10. 35.

Aug.

IV.

Matth. 10. 42. Luc. 22. 25.

26. So soll es nicht seyn unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener.

27. Und wer da will der Vornehmste seyn, der sey euer Knecht.

28. Gleichwie des Menschen Sohn ist nicht kommen, das er ihm dienen lasse, sondern das er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Lehr: Das unter weltlicher Beherrschung irdischer Reiche und der Arbeit im geistlichen Gnaden-Reich Christi ein mercklicher Unterscheid sey, und beyderley in einer Person nicht könne beyammen seyn, nach Christi Lehre und Befehl, v. 25-28.

29. Und da sie von Jericho auszogen, folgte ihm viel Volks nach.

30. Und siehe, zween Blinden saßen am Weeg, und da sie hörten, das JESUS vorüber gieng, schreyen sie, und sprachen: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser!

31. Aber das Volk bedräute sie, das sie schweigen sollten. Aber sie schreyen vielmehr, und sprachen: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich unser!

32. JESUS aber stuhnd still, und rief ihnen, und sprach: Was wollt ihr, das ich euch thun soll?

33. Sie sprachen zu ihm: HERR, das unsere Augen aufgethan werden!

34. Und es jammerte JESUM, und rührte ihre Augen an; und alsbald wurden ihre Augen wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Vermahnung: Das wir uns vom Gebett zu Gott in unsern Nothen nicht abwendig machen lassen, sondern darinn beständig fortfahren sollen, bis wir Hülff erlangen, weist das Exempel der zwey Blinden, v. 31-34.

Das ein und zwanzigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist der Einzug Christi nach Jerusalem, v. 1-11. II. Was zu Jerusalem im Tempel sich begeben, v. 12-17. III. Das Wunderwerck an dem verdorren Feigenbaum, v. 19-22. IV. Eine Disputation der Hohenpriester und Aeltesten mit Christo wegen seines Berufs, v. 23-27. V. Eine ernstliche Predigt Christi wider die Halsstarrigkeit der Juden, in unterschiedlichen Gleichnissen, v. 28-46.

1. Als sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Selberg, sandte JESUS seiner Jünger zween,

2. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr: loset sie auf, und führet sie zu mir.

3. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen.

4. Das geschah aber alles, auf das erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

5. Saget der Tochter Zion, siehe, dein König kommt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Eseln, und auf einem Füllen, der lastbaren Eselin.

Lehr: Das alle Dinge, die zur Zeit der Offenbarung Christi in seiner angenommenen Menschheit geschehen, von den Propheten Altes Testaments vorher verkündigt, zeigt die Anführung des Propheten Zacharia alhie, von dem Einreiten Christi zu Jerusalem auf einer Eselin und Füllen, v. 5.

6. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen JESUS befohlen hatte.

7. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und saßen ihn darauf.

8. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weeg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weeg.

9. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schreye und sprach: a Hosianna, dem Sohn David; gelobet sey, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe.

10. Und als er zu Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt, und sprach: Wer ist der?

11. Das Volk aber sprach: Das ist der JESUS, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

12. Und JESUS gieng zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und stieß um der Wechslertisch, und die Stühle der Dauben-Krämer,

13. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben, mein Haus soll ein Bett-Haus heißen; ihr aber habt eine Mörder-Gruben draus gemacht.

Lehr: Das Christus um das Haus Gottes, oder den Tempel, so heilig geehret, und desselben Mißbrauch und Verunreinigung abgeschafft, damit hat er zu versehen gegeben, das er kommen sey in die Welt, des Teufels böse Werk und Reich zu zerstören, v. 12, 13.

14. Und es giengen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie.

15. Da aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er that, und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna, dem Sohn David! wurden sie entrüstet,

16. Und sprachen zu ihm: Hörest du auch, was diese sagen? JESUS sprach zu ihnen: Ja. Habt ihr nie gelesen: Aus dem Mund der Unmündigen und Säuglingen hast du Lob zugerichtet;

17. Und er ließ sie da, und gieng zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daselbst.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt gieng, hungerte ihn.

19. Und er sahe einen Feigenbaum an dem Weeg, und gieng hinzu, und fand nichts dran, denn allein Blätter, und sprach zu ihm: Nun wachse auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete alsbald.

Warnung: Das Fluch- und Macht-Wort Christi, durch welches der unfruchtbare Feigenbaum verdorret, soll alle Gottlose schröcken, und zur Buße bewegen, damit sie nicht, als unfruchtbare, ja schädliche und verführte Bäume, durch das Horn-Wort Christi, in das ewige Feuer geworfen werden, v. 19.

20. Und da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich, und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorret?

21. JESUS aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt, und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein solches mit dem Feigenbaum thun, sondern so ihr werdet sagen zu diesem Berg: Hebe dich auf, und wirf dich ins Meer, so wirds geschehen.

22. Und alles, was ihr bittet im Gebett, so ihr glaubet, so werdet ihrs empfangen.

23. Und als er in den Tempel kam, traten zu ihm, als er lehrte, die Hohenpriester, und die Aeltesten im Volk, und sprachen: Aus waser Macht thust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben?

24. JESUS aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, so ihr mir das saget, will ich euch sagen, aus waser Macht ich das thue.

25. Woher war die Taufe Johannis? War sie vom Himmel, oder von den Menschen? Da gedachten sie bey sich selbst, und sprachen: Sagen wir, sie sey vom Himmel gewesen, so wird er zu uns sagen: Warum glaubetet ihr ihm denn nicht?

26. Sagen wir aber, sie sey von Menschen gewesen, so müssen wir uns vor dem Volk fürchten; denn sie hielten alle Johannem für einen Propheten.

27. Und sie antworteten JESU, und sprachen: Wir wissens nicht. Da sprach er zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus waser Macht ich das thue.

Lehr: Das mit offenbaren Feinden der göttlichen Wahrheit, (welcher die Hohenpriester und Aeltesten des Volks waren,) viel anders, denn mit schwachglaubigen Christen zu verfahren sey, bezeuget Christi Red und Exempel alhie, v. 23-27.

28. Was düncket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und gieng zu dem ersten, und sprach: Mein Sohn! gehe hin, und arbeite heut in meinem Weinberg.

29. Er antwortete aber, und sprach: Ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn, und gieng hin.

30. Und

II.

III. Marc. 11, 15. Luc. 19, 45.

IV. Jer. 6, 7.

V. Jer. 7, 11.

VI. Aug.

VII. Marc. 10, 46. Luc. 18, 35.

VIII. Aug.

IX. Marc. 11, 12.

X. Aug.

XI. Marc. 11, 12.

XII. Aug.

XIII. Aug.

XIV. Aug.

XV. Aug.

XVI. Aug.

XVII. Aug.

XVIII. Aug.

XIX. Aug.

XX. Aug.

XXI. Aug.

XXII. Aug.

XXIII. Aug.

XXIV. Aug.

XXV. Aug.

XXVI. Aug.

XXVII. Aug.

XXVIII. Aug.

XXIX. Aug.

XXX. Aug.

30. Und er gieng zum andern, und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja, und gieng nicht hin.

31. Welcher unter den zweyen hat des Vatters Willen gethan? Sie sprachen zu ihm: Der Erste: Jesus sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl b ehe ins Himmelreich kommen, denn ihr.

b Ehe) Viel möglicher ist, daß die Huren und Züden selig werden, denn hoffärtige Heilige. Denn jene müssen zuletzt ihre Sünden fühlen, ic. Diese sterben in ihrer eigenen Heiligkeit, wo sie nicht wunderbarlich bekehret werden.

32. Johannes kam zu euch, und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm, und ob ihrs wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Busse, daß ihr ihm darnach auch geglaubt hättet.

Aug.

Lehr: Daß große Sündler leichter zu bekehren und zum Himmel zu bringen, als Pharisäische heuchlerische Werkheilige, die sich für unschuldig, und ohne Sünde zu seyn erachten, und Christum verwerfen, v. 31. 32.

Jes. 57

33. Höret ein ander Gleichniß: * Es war ein Hausvatter, der pflanzte einen Weinberg, und führte einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und baute einen Thurn, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

Jes. 27

Marc.

12, 1.

Luc. 20.

9.

34. Da nun herben kam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfangen.

35. Da nahmen die Weingärtner seine Knechte, einen stäubten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermahl sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

37. Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommt, laßet uns ihn tödten und sein Erbgut an uns bringen.

Matth.

26, 7.

Joh. 11,

53.

39. Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

41. Sie sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichte ubel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen in der Schrift: * Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein worden. Von dem Herrn ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

Psalm

118, 22.

Jes. 28,

16.

Act. 4,

11.

Rom. 9,

33.

1 Pet. 2,

6.

43. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

44. Und wer auf diesen Stein c fällt, der wird zerschellen. Auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen.

c Fället) Es muß sich alles an Christo stoßen, etliche zur Besserung, etliche zur Verrückung.

45. Und da die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, vernahmen sie, daß er von ihnen redete.

46. Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, aber sie fürchten sich vor dem Volck, denn es hielt ihn für einen Propheten.

Das zwey und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Das Gleichniß von dem König, der seinem Sohn Hochzeit machte: Mit welchem er die vorhergehende Straf-Predigt fortsetzt, v. 1-14. II. Die betrügliche Frage der Pharisäer von der Zins-Münze, und wie ihnen der Herr geantwortet, v. 15-22. III. Eine Disputation der Sadducäer mit Christo, wegen der Auferstehung der Todten, v. 23-33. IV. Das letzte Gespräch Christi mit den Pharisäern, von dem größten Gebott im Gesetz, und vom Messia, v. 34-46.

I.

Evang.

am 20

sonntag

nach Trinitatis.

Und JESUS antwortete, und redete abermahl durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach:

2. Das Himmelreich ist gleich einem König, der seinem Sohn Hochzeit machte,

Matth.

25, 1.

Luc. 19,

7.

3. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufen, und sie wollten nicht kommen.

4. Abermahl sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen, siehe, meine Mahlzeit hab ich bereit, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit. Kommet zur Hochzeit.

5. Aber sie verachteten das, und giengen hin, einer auf seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung.

6. Etliche aber griffen seine Knechte, höhnten und tödteten sie.

7. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Gäste warens nicht werth.

9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.

10. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Lehr: Daß die Jüden, um ihres Unglaubens willen, vom Reich der Gnaden verstoßen, die Heiden aber zu der Gemeinschaft desselben angenommen, ist ein Werk, jenes zwar göttlicher Gerechtigkeit, dieses aber der göttlichen Lieb und Barmherzigkeit, welches beydes in dieser Gleichniß-Rede Christi angedeutet wird, v. 2-10.

Aug.

11. Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein a hochzeitlich Kleid an,

a Hochzeitlich Kleid) Ist der Glaub, denn dieß Evangelium verweist die Werkheiligen, und nimmt an die Gläubigen.

12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte.

13. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in das Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zahnklappen!

Matth.

8, 10.

Luc. 13,

30.

14. Denn * viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählt!

Matth.

20, 16.

15. Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie ihn stengen in seiner Rede,

II.

Evang.

am 23

sonntag

nach Trinitatis.

Marc.

12, 13.

Luc. 20,

20.

16. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen.

17. Darum sage uns, was düncket dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe oder nicht?

18. Da nun Jesus merckte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?

19. Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

20. Und er sprach zu ihnen: Wesh ist das Bild und die Überschrift?

21. Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

Rom.

13, 7.

22. Da sie das hörten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und giengen davon!

Aug.

III.

Marc.

12, 13.

Luc. 20,

27.

Act. 23,

8.

Deut.

25, 5.

23. In demselbigen Tag traten zu ihm die Sadducäer, die da halten, es sey keine Auferstehung, und fragten ihn,

24. Und sprachen: Meister! Moses * hat gesagt, so einer stirbt, und hat nicht Kinder, so soll sein Bruder sein Weib freyen, und seinem Bruder Saamen erwecken.

25. Nun sind bey uns gewesen sieben Brüder. Der erste freyte, und starb, und dieweil er nicht Saamen hatten, ließ er sein Weib seinem Bruder.

26. Desselben gleichen der andere, und der dritte, bis an den siebenden.

27. Zuletzt, nach allen, starb auch das Weib.

28. Nun in der Auferstehung, welches Weib wird sie seyn, unter den sieben? Sie haben sie ja alle gehabt.

29. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

30. In der Auferstehung werden sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern sie sind gleichwie die Engel Gottes im Himmel.

31. Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, daß euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

32. Ich bin der Gott Abraham, und der Gott Isaac, und der Gott Jacob? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

Lehr: Die Lehre von der Auferstehung der Todten wird recht gesagt und geglaubt, wenn man der Heil. Schrift Zeugnisse hieron, und die unendliche Kraft Gottes recht betrachtet, v. 29-32.

33. Und da solches das Volk hörte, entsaftten sie sich über seiner Lehre.

34. Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich.

35. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach:

36. Meister! welches ist das vornehmste Gebott im Gesetz?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe.

38. Dis ist das vornehmste und größte Gebott.

39. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

40. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz, und die Propheten.

41. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus,

42. Und sprach: Wie düncket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids.

43. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er sagt:

44. Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.

45. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn?

Lehr: Christus ist Davids Sohn und Herr, jenes als wahrer Mensch, dieses als wahrer Gott, v. 42-45.

46. Und niemand kunnt ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tag an hinfort ihn fragen.]

Das drey und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Bericht, wie weit man die Pharisäer und Schriftgelehrten hören und nicht hören solle, v. 1-12. II. Eine Klage wider die Heuchelei der Pharisäer, u. in unterschiedlichen Punkten, v. 13-33. III. Sonderbare Klage wider ihre Blutgierigkeit und Verfolgung der reinen Lehrer, v. 34-36. IV. Eine Predigt insgemein wider die Undankbarkeit der Burger zu Jerusalem, daß sie die angebotene Lehre des Evangelii verachtet, u. v. 37. 38. 39.

I. Da redete Jesus zu dem Volck, und zu seinen Jüngern,

2. Und sprach: a Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

a Auf Moses Stuhl sitzen Wenn man anders und mehr denn Moses Gesetz lehret, so sitzt man nicht auf Moses Stuhl, darum deroirft er auch hernach ihre Werke und Menschen-Lehre.

3. Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet, und thuts; aber nach ihren Wercken sollt ihr nicht thun. Sie sagens wohl, und thuns nicht.

4. Sie binden aber schwehre und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals; aber sie wollen dieselben nicht mit einem Finger reggen.

5. Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Denckzettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.

6. Sie sitzen gern oben an über Tisch und in den Schulen.

7. Und habens gern, daß sie gegrüffet werden auf dem Marckt, und von den Menschen Rabbi genennet werden.

8. Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus: Ihr aber send alle Brüder,

9. Und sollt niemand Vatter heißen auf Erden; denn einer ist euer Vatter, der im Himmel ist.

10. Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen; denn einer ist euer Meister, Christus.

11. Der Größeste unter euch soll euer Diener seyn.

12. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht.

13. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr das Himmelreich b zuschließet vor den Menschen; ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

b zuschließet Die Schlüssel sind die Gewalt zu lehren das Himmelreich, das lehren sie nicht, sondern mit Menschen-Lehren hinderten sie, die da gern rechte Lehre gehört hätten.

14. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr der Wittwen Häuser freiset, und wendet lange Gebett vor; darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.

15. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Jüden-Genossen machet; und wenn ers worden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zweyfältig mehr, denn ihr send.

16. Weh euch verblendete Leiter! die ihr sagt: Wer da schwöhret bey dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöhret bey dem Gold am Tempel, der ist schuldig.

17. Ihr Narren und Blinden, was ist größer? Das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Wer da schwöhret bey dem Altar, das ist nichts; wer aber schwöhret bey dem Opfer, das droben ist, der ist schuldig.

19. Ihr Narren und Blinden! was ist größer? das Opfer, oder der Altar, der das Opfer heiligt?

20. Darum wer da schwöhret bey dem Altar, der schwöhret bey demselben, und bey allem, das droben ist.

21. Und wer da schwöhret bey dem Tempel, der schwöhret bey demselben, und bey dem, der drinnen wohnet.

22. Und wer da schwöhret bey dem Himmel, der schwöhret bey dem Stuhl Gottes, und bey dem, der drauf sitzt.

23. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr verzeudent die Münze, Lill und Kimmel, und lasset dahinten das schwehreste im Gesetz, nemlich das Gericht, die Barmherzigkeit, und den Glauben, dis sollte man thun, und jenes nicht lassen.

24. Ihr verblendete Leiter, die ihr Rücken c seiget, und Kameel verschlucket.

c Seiget Das ist, ihr machet enge Gewissen in geringen Stücken, und achtet nicht der großen Stücke.

25. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisäer! ihr Heuchler! die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist voll Raubes und d Frasses.

d Frasses Will sagen, wie sie alles zu sich gerissen, und im Saufe gelebt, haben nichts darnach gefragt, wo Gott oder die Seelen blieben. Die Schüsseln und Becher sind schon, aber die Speise und Trank drinnen ist Raub und Frass.

26. Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten

(B) das

* Num. 15, 38. 16, 22, 12. 17, 23. * Marc. 12, 38. Luc. 11, 43. 20, 46.

* Mal. 1, 6. Eph. 3, 15.

* Luc. 14, 11. 18, 14.

II. * Luc. 11, 52.

* Marc. 12, 40. Luc. 20, 47.

* 1 Reg. 8, 13. Bar. 6, 2.

* Luc. 11, 12.

* Luc. 11, 39, 40.

* Er. 3, 6.

Aug.

IV. Evang. am 18. sonntag nach Trinitatis. * Marc. 12, 28. Luc. 10, 25. Bor-nehmtes Gebott. * Deut. 6, 5. Luc. 10, 27. * Lev. 19, 18. Marc. 12, 31.

* Marc. 12, 35. Luc. 20, 41.

* Psalm 110, 1.

Aug.

I.

* Luc. 11, 46.

das inwendige am Becher und Schüssel, auf das auch das auswendige rein werde.

27. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisaer! ihr Heuchler! die ihr gleich seyd, wie die übertünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todten-Beine und alles Unflats.

28. Also auch ihr, von aussen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heuchelen und Untugend.

Aug. Lehr: Das viel Leute in der Kirchen von aussen vor den Menschen fromm scheinen, aber inwendig (im Herzen) voll Heuchelen und Untugend seyn, wie die Schriftgelehrten und Pharisaer, v. 27. 28.

29. Weh euch Schriftgelehrten und Pharisaer! ihr Heuchler! die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber,

30. Und sprecht: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen, an der Propheten Blut.

31. So gebet ihr zwar über euch selbst Zeugnis, das ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.

32. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maas eurer Väter!

Matth. 3. 7. 33. Ihr Schlangen, * ihr Otter-Gezüchte! wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entriemen?

III. Evang. am St. Stephanus tag. Luc. 11. 49. 34. Warum, siehe, ich * sende zu euch Propheten und Weisen und Schriftgelehrten; und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern,

35. Auf das über euch komme all das gerechte Blut, das * vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, bis aufs Blut + Zacharias, e Barachia Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

c Dieser Barachias hatte zwey Namen, denn 2 Bar. 24. 22. wird er Jozada genennet. Wie denn der Brauch ist zweyer Namen in der Schrift und allenthalben.

36. Warlich, ich sage euch, das solches alles wird über diß Geschlecht kommen.

Aug. Warnung: Für Verfolgung der reinen Lehrer und Prediger der Wahrheit, (durch die Propheten, Weisen und Schriftgelehrten angecutet) über welche Sünde, als eine greuliche Blutschuld, Gottes gerechte Gericht gewislich kommen wird, v. 34. 35. 36.

IV. Luc. 13. 34. 37. Jerusalem, * Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft hab ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt.

Aug. Lehr: Von der großen Lieb und Treu unsers Heylands Christi, indem ihm so herzlich angelegen, das er die Menschen (auch die Widerspenstigen, welchen auch die Juden waren) zu sich versammle, und ihm himmelreich, durch wahre Buße führe, welches durchs Gleichniß von der Bluckhenne genommen, angedeutet wird, v. 37.

38. Siehe, euer Haus soll euch wüß gelassen werden.

39. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich vorjetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.]

Das vier und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Weissagung von der Zerstorung der Stadt Jerusalem, und was vor Zeichen werden vorher gehen, v. 1-24. II. Sonderbarer Bericht, wie man sich zur selben Zeit versehen soll, v. 15-28. III. Weissagung von der letzten Zeit und dem jüngsten Tag, v. 29. 30. 31. IV. Warnung und Bericht, wie man auch hierauf sich gefast machen soll, v. 32-51.

I. Marc. 13. 1. Luc. 21. 5. Luc. 19. 44. 21. 6. 40. Jesus gieng hinweg von dem Tempel, und seine Jünger traten zu ihm, das * sie ihm zeigten des Tempels Gebäu.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet ihr nicht das alles? Warlich, ich sage euch: Es * wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.

3. Und als er auf dem Delberg saß, traten zu ihm seine Jünger besonders, und sprachen: Sage uns, wenn wird das geschehen? und welches wird das Zeichen seyn deiner Zukunft, und der Welt Ende?

4. Jesus aber antwortete, und sprach zu ihnen: * Sehet zu, das euch nicht jemand verführe.

5. Denn es werden viel kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus, und werden viel verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege, und Geschrey von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird sich empören ein Volck über das andere, und ein Königreich über das andere; und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird sich allererst die Noth anheben.

9. Alsdenn * werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müisset gehasset werden, um meines Namens willen, von allen Völkern.

10. Denn werden sich viel ärgern, und werden sich untereinander verrathen, und werden sich untereinander hassen.

11. Und es werden sich viel falsche Propheten erheben, und werden viel verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Lieb in vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Aug. Vermahnung: Das wir im Glauben, in der Gottseligkeit und in Gedult, bis ans Ende unsers Lebens, beharren sollen, auf das wir selig werden, v. 13.

14. Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich, in der ganzen Welt, zu einem Zeugnis über alle Völker; und denn wird das Ende kommen.

15. Wenn * ihr nun sehen werdet den a Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, das er stehet an der heiligen Stätte, (wer da liest, der mercke drauf.)

a Greuel Dieser Greuel vor Gott muß ein schön äußerlich Ansehen der Heiligkeit vor der Welt haben, damit die rechte Heiligkeit verwüestet wird, wie des Babst Regiment, und vor Zeiten der Juden und Heiden Abgötterey waren.

16. Alsdenn siehe auf die Berge, wer im Jüdischen Land ist.

17. Und wer auf dem Dach ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Haus zu holen.

18. Und wer auf dem Feld ist, der lehre nicht um, seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

20. Bittet aber, das eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbath.

b Im Winter Das ist Sprichworts-weise geredt, also viel gesagt: Sehet zu, das ihr zu rechter Zeit siehet, denn im Winter ist nicht gut wandern. Und des Sabbath was es den Juden verboten.

21. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt, bis her, und als auch nicht werden wird.

22. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet.

23. So alsdann * jemand zu euch wird sagen: c siehe, hier ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben.

c Siehe, hier ist Das sind die Secten und Orden, die ein gut Leben an äußerlichen Dingen oder mit Wercken suchen, sonderlich sind jetzt die Kammern alle geistliche Klöster. Die Wüsten aber sind die Wallfahrten und Feld-Stifte.

24. Denn * es werden falsche Christi, und falsche Propheten aufstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, das verführt wurden in den Irthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten.

25. Siehe, ich hab euch zuvor gesagt.

26. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht.

27. Denn gleichwie der Blis ausgehet vom Aufgang, und scheint bis zum Niedergang; also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

Aug. Lehr: Von der Zukunft Christi (des Menschen Sohns) zum Gericht, welches wie der Blis am Himmel, plötzlich geschehen wird, v. 27.

28. d * Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.]
 d Wo ein Aas ist) Das ist ein Sprichwort, und will so viel sagen: Wie werden uns wohl zusammen finden; wo ich bin, werdet ihr auch seyn. Gleichwie Aas und Adler sich wohl zusammen finden, und darf kein Ort sonderlich anzeigen.

29. **B**ald aber, nach dem Trübsal derselben Zeit, * werden Sonn und Mond den Schein verlihren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

Lehr: Von dem schrecklichen Zustand des Untergangs der Welt, da Sonn, Mond, und Sterne ihren Schein verlihren, und nicht mehr leuchten, auch die Kräfte der Himmel sich bewegen, und dieselben aufhören werden, v. 29.

30. Und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel. Und alsdenn * werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn, in den Wolcken des Himmels, mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

31. Und er wird senden seine Engel * mit hellen Fosaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem End des Himmels zu dem andern.

32. **I**n dem * Feigenbaum lernet ein Gleichniß. Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset, daß der Sommer nah ist;

33. Also auch, wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

34. Warlich, ich sage euch: Dis Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles e geschehe.

e Geschehe) Das ist: Es wird solches alles anfangen zu geschehen, noch bey dieser Zeit, weil ihr lebet.

35. * Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Wort werden nicht vergehen.

36. Von * dem Tag aber, und von der Stund, weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vatter.

37. Gleich aber wie es * zur Zeit Noe war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

38. Denn gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth, sie assen, sie truncken, sie freyten, und ließen sich freyen, bis an den Tag, da Noe zu der Archen eingieng.

39. Und sie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns.

40. Denn werden * zween auf dem Feld seyn; einer wird angenommen, und der ander wird verlassen werden.

41. Zwo werden mahlen auf der Mülh; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden.

42. Darum * wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stund euer Herr kommen wird.

43. Das sollt ihr aber wissen; wenn ein * Hausvatter wüßte, welche Stund der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen, und nicht in sein Haus brechen lassen.

44. Darum seyd ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stund, da ihr nicht meynet.

45. Welcher ist aber nun * ein treuer und kluger Knecht, den der Herr gesetzt hat über sein Gesind, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

46. Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommet, und findet ihn also thum.

47. Warlich, ich sage euch, er wird ihn über alle seine Güther setzen.

48. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lang nicht;

49. Und fäheth an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trincket mit den Trunckenen;

50. So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tag, daß er sich nicht versiehet, und zu der Stund, die er nicht meynet,

51. Und wird ihn zerscheytern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da * wird seyn Heulen und Zähnkappen.

Warnung: Für Sicherheit im gottlosen Wesen und irdischer Wohlust (im Essen, Trinken, etc.) damit man nicht vom Jüngsten Tag überlebet, und alsdenn ewig verdammt werde, v. 38. 39. 48. 51.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Hält in sich eine Erklärung der vorhergehenden Weissagung von dem Jüngsten Tag, in dreien Theilen. I. In ein Gleichniß von den zehen Jungfrauen, v. 1-13. II. Ein Gleichniß von den fleißigen und unthätigen Knechten, v. 14-30. III. Beschreibung des Processes, wie es am Jüngsten Tag werde hergehen, v. 31-46.

Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen.

2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

3. Die Thörichten nahmen a ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich.

a Ihre Lampen) Die Lampen ohne Del sind die guten Werke ohne Glauben, die müssen alle verlöschen. Das Del Gefäß aber ist der Glauben im Gewissen auf Gottes Gnade, der thut gute Werke, die bestehen. Wie aber die das Del keine der andern giebt, also muß ein jeglicher für sich selbst glauben.

4. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen.

5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläferig, und entschliefen.

6. Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen!

7. Da stuhnden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Del, denn unsere Lampen verlöschen.

9. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kauft für euch selbst.

10. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen.

11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf!

12. Er antwortete aber, und sprach: Warlich, ich sage euch, * ich kenne euer nicht!

13. Darum * wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stund, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.]

Vermahnung: Daß wir im Glauben allezeit wachsam seyn, und in Bereitschaft stehen sollen, (welches durch das Del und die brennende Lampen der klugen Jungfrauen angedeutet wird) dem himmlischen Bräutigam geistlich zu begegnen, wenn er in seiner Herrlichkeit zum Gericht erscheinen wird, damit wir nicht die Gnadenzeit versäumen, nach dem Zeugniß der thörichten Jungfrauen, v. 12. 13.

14. **G**leichwie * ein Mensch, der über Land zog, grufte seinen Knechten, und that ihnen seine Güther ein.

15. Und einem gab er fünf b Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg.

b Centner) Die Centner sind das befohlene Gottes Wort, wer das wohl treibet, der hat sein viel, und lehret viel andere. Wer es läßt liegen, der hat sein wenig, denn an ihm selbst ist einlezes Wort, aber es schafft durch etliche mehr, denn durch andere. Darum ist jetzt fünf, jetzt zween Centner genennet.

16. Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen, und gewann andere fünf Centner.

17. Dergleichen auch, der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

18. Der aber einen empfangen hatte, gieng hin, und machte eine Grube in die Erden, und verbarg seines Herrn Geld.

19. Über eine lange Zeit, kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.

20. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan;

21. Und ich habe sie verwahrt, und nicht verloren ein Centner, denn ich fürchte mich, daß ich mich verlohren hätte, wenn ich nicht so gethan hätte.

22. Er antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht, du solltest wissen, daß ich dem Acker und dem Weinberge aussetze, und ich werde ernten und erndten.

23. Er antwortete und sprach: Ich fürchte mich, daß ich mich verlohren hätte, wenn ich nicht so gethan hätte.

24. Er antwortete und sprach zu ihm: Du böser Knecht, du solltest wissen, daß ich dem Acker und dem Weinberge aussetze, und ich werde ernten und erndten.

25. Er antwortete und sprach: Ich fürchte mich, daß ich mich verlohren hätte, wenn ich nicht so gethan hätte.

26. Er antwortete und sprach zu ihm: Du böser Knecht, du solltest wissen, daß ich dem Acker und dem Weinberge aussetze, und ich werde ernten und erndten.

27. Er antwortete und sprach zu ihm: Ich fürchte mich, daß ich mich verlohren hätte, wenn ich nicht so gethan hätte.

28. Er antwortete und sprach zu ihm: Du böser Knecht, du solltest wissen, daß ich dem Acker und dem Weinberge aussetze, und ich werde ernten und erndten.

29. Er antwortete und sprach zu ihm: Ich fürchte mich, daß ich mich verlohren hätte, wenn ich nicht so gethan hätte.

30. Er antwortete und sprach zu ihm: Du böser Knecht, du solltest wissen, daß ich dem Acker und dem Weinberge aussetze, und ich werde ernten und erndten.

* Matth. 8, 12. 13, 42. 25, 30. Aug.

L. Evang. am 27 Sonntag nach Trinitatis.

* Matth. 7, 23. 24, 42. Marc 13, 33. Aug.

II. * Marc. 13, 34. Luc. 19, 12.

III. * Jer. 13, 10. * Luc. 21, 25. * Apoc. 1, 7. * 1 Cor. 15, 52. * 1 Thes. 4, 16. IV. * Marc. 13, 28. * Luc. 21, 29. * Marc. 13, 31. * Luc. 21, 32. * Marc. 13, 32. * Gen. 7, 17. * Luc. 17, 20. * 1 Pet. 3, 20. * Luc. 17, 35. * Marc. 13, 35. * Luc. 12, 39. * Luc. 12, 42.

siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.

21. Da sprach sein Herr zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!

22. Da trat auch herzu, der zweien Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zweien Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselbigen zweien andere gewonnen.

23. Sein Herr sprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!

Aug.

Vermahnung: Das ein jeder Christ, besonders Kirchen-Lehrer, ihre von Gott verliehen Gaben (durch die andere raute Centner angedeutet) weil er lebet, wohl anlegen, und recht gebrauchen soll, Gott zu Ehren, und dem Nächsten zu Ruh, auf daß er am jüngsten Tag, für sein Treu und Fleiß, die Gnaden-Vergeltung von Gott erlangen möge: Wie Gleichniß-weise allhie von Christo angedeutet, v. 14-23.

24. Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist, und schneidest, wo du nicht gesäet hast, und sammlest, da du nicht gestreuet hast!

25. Und fürchte mich, gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erden. Siehe, da hast du das Deine.

26. Sein Herr aber antwortete, und sprach zu ihm: Du Schalck und fauler Knecht, wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet hab, und sammle, da ich nicht gestreuet habe,

27. So solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich kommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen, mit Wucher.

28. Darum nehmet von ihm den Centner, und gebts dem, der zehen Centner hat.

* Matth. 13, 12. Marc. 4, 25. Luc. 8, 18.

29. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben! wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden!

30. Und den unnützen Knecht werft in die Finsterniß hinaus; da wird seyn Heulen und Zähneklappen.

III. Evang. am 26 Sonntag nach Trinitatis.

31. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

32. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden, und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafte von den Böcken scheidet,

33. Und wird die Schaafte zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

34. Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

* Jer. 58, 7. Ps. 18, 7.

35. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt.

36. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir kommen.

* Sir. 7, 18.

37. Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeist? Oder durstig, und haben dich getränkt?

38. Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und beherbergt? Oder nackt, und haben dich bekleidet?

39. Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen?

40. Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

41. Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

* Mt. 6, 9. Matth. 7, 23. Luc. 13, 27.

42. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt.

43. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherbergt. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

44. Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedient?

45. Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Warlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.]

* Job. 5, 29. Aug.

Lehr: Das am jüngsten Gericht die Glaubigen und Guttätigen ins ewige Leben, die Unglaubigen aber und Unbarmherzigen in die ewige Pein gehen werden. v. 34-46.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Hat sieben Theil. I. Eine Rede Christi an seine Jünger, wegen seines vorstehenden Leidens und Sterbens, v. 1. 2. II. Die Berathschlagung der Obersten des Volcks, v. 3. 4. 5. III. Die Geschichte von der Weibsderson, die den Herrn gesalbt, und was sich dabey begeben, v. 6-11. IV. Die Bosheit Judä, des Verräthers, welche er zu Jerusalem bey den Weibern hören und sehen lassen, v. 14. 15. 16. V. Die Vorbereitung des Osterlammes, und wie es Christus mit seinen Jüngern gesehen, wie auch die Einsetzung des heiligen Abendmahls, v. 17-29. VI. Was im Hinansgehen zum Garten, und im Garten selbst, geredt und gehandelt worden, v. 30-56. VII. Wie es im Hof des Hohenpriesters vorgegangen, v. 57-75.

Und es begab sich, da JESUS alle diese Rede vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern:

I.

2. Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

* Marc. 14, 1.

Lehr: Das Christus sein vorstehendes Leiden eigentlich gewußt, und den Jüngern verkündigt, zeugt von seiner herrlichen Willkürigkeit für uns zu leiden und zu sterben, v. 1. 2.

Aug.

3. Da versammelten sich die Hohenpriester, und Schriftgelehrten, und die Ältesten im Volk, in den Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas,

II. * Job. 10, 47.

4. Und hielten Rath, wie sie Jesum mit Listen greifen und tödten.

Aug.

Lehr: Das es mit großer List zugehet, wenn die Kirchen-Feinde Christum, sein Wort und Kirche verfolgen, erscheinet aus dem Exempel der Juden, die wider Christum cathschlagen, v. 3. 4.

5. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

III. * Marc. 14, 3.

6. Da nun Jesus war zu Bethanien, im Haus Simonis des Aussätzigen,

7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser, und goß es auf sein Haupt, da er zu Tisch saß.

8. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath?

9. Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden.

10. Da das Jesus merckte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein a gut Werk an mir gethan.

a Gut Werk) Da nehmet man, daß der Glaub allein das Werk gut macht; denn alle Vernunft hätte diß Werk verdammt, wie auch die Apostel selbst thaten. Denn die Werke sind die besten, die man nicht weiß, wie gut sie sind.

11. Ihr habt allezeit Arme bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Daß sie diß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich b begraben wird.

Aug.

b Begraben) Lasset es doch gehen, es ist die Pein, die sie mir giebt, denn ich soll doch sterben.

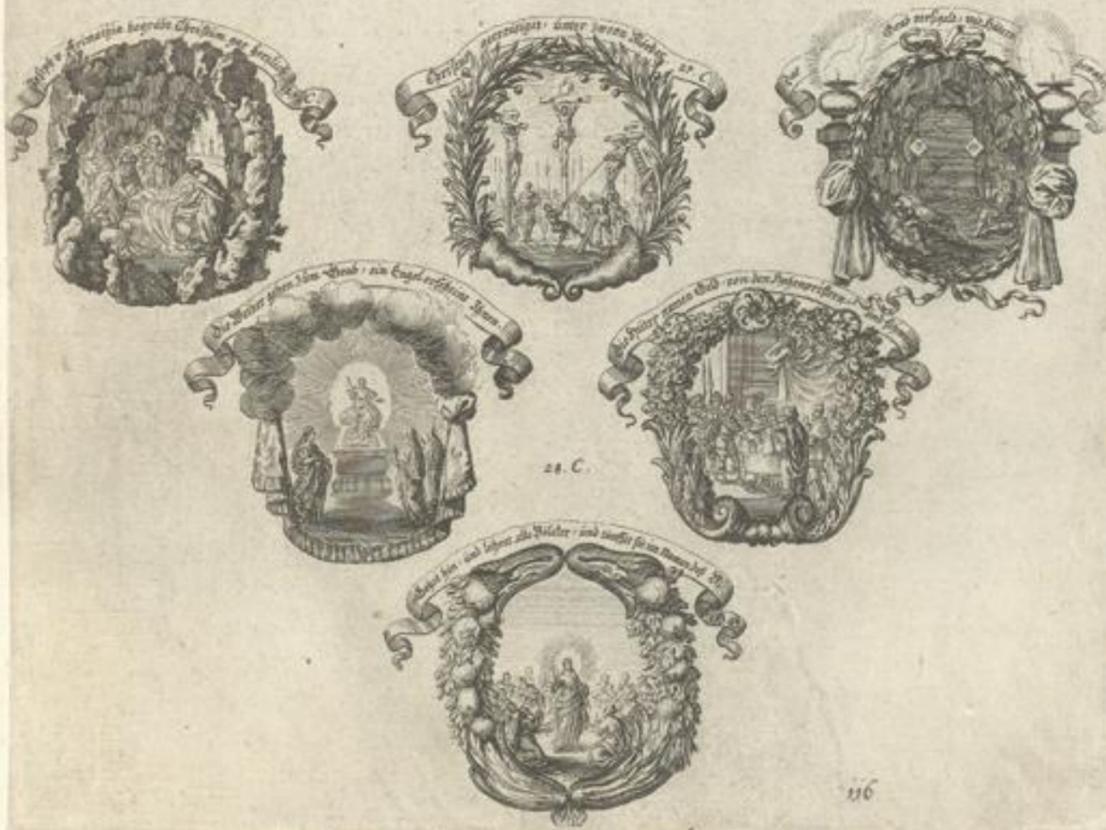
Croft: Das Christus der Herr seiner Glaubigen gute Werke, besonders der Lieb und Guttätigkeit, am jüngsten Tag herrlich rühmen, und (aus Gnaden) vergelten werde, wie er allhie das gute Werk dieses treueren Weibes lobt und gepriesen, v. 10-12.

Matth. 26. Cap. Jesus lässt zu, dass Er über Tische mit köstlichem Narden-wasser begossen wird:
 Sest sein H. Abendmahl ein. Seine Todts-Angst am Oelberg. Gefangen für den Hohenpriester geführt.
 Seine Gefängnis. Seine Dorn Krönung



Der Simon will sich noch der liebe Jesus laden,
 eh Er, als Gottes Lamm, zum Leiden sich stellt ein.
 Das Nardenwasser mag so sehr Ihn nicht ergözen,
 als, was der Liebes trieb im Herzen möchte sein.
 Von diesem fremmen Weib die Ihms auf Haupt gegossen,
 drum, da der Jünger wis, dich einen Urath heisst
 hats Ihn umb sovil mehr und chender verdrossen.

Das die Aberwid Er Ihnen scharff verweist,
 Weis lieber Lebendig will Er gesalbet werden,
 als nach dem Todt zum Grab: Nimb lieber Christ! in acht,
 Wie lieb es Jesu sey; wann weil du lebst auf Erden,
 schon seine Glieder sind bey dir so wohl bedacht!
 Das du von deiner Halb auch Ihnen magst was gönnen,
 was du den Armen thust, will Er dafür erkennen.



24. C.

13. Warlich, ich sage euch: Wo diß Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat.

14. Da gieng * hin der Zwölften einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern,

15. Und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Und sie botten ihm dreißig Silberlinge.

16. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

Lehr: Daß der Geiz und Geld-Begierde eine Wurzel alles Übels sey, ist an Juda des Verräthers Exempel zu sehen, v. 14. 15. 16.

17. Aber am ersten Tag der süßen Brod, * traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen?

18. Er sprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und sprecht zu ihm: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist hie, ich will bey dir die Ostern halten, mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Osterlamm.

20. Und am Abend * sazte er sich zu Tisch mit den Zwölfen.

21. Und da sie assen, sprach er: Warlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und sagten zu ihm: Herr, bin ichs?

23. Er antwortete, und sprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen.

24. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie gebohren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagest!

26. Da sie aber assen, * nahm JESUS das Brod, danckte, und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, und danckte, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus;

28. Das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden.

Lehr: Daß wir im heiligen Abendmahl den wahren Leib, und das wahre Blut Christi, mit und unter dem Brod und Wein, mit dem Mund (wiewohl verborgener und wunderbarer Weise) essen und trincken, solches ist aus den Worten der Einsetzung klar zu schließen, v. 26. 27. 28.

29. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks c trincken, bis an den Tag, da ichs neu trincken werde mit euch in meines Vatters Reich.

c Trincken) Das ist: Wir werden hinfort keinen leiblichen Wandel mit einander haben, und das soll das Valet seyn.

30. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, giengen sie hinaus an den Delberg.

31. Da sprach JESUS zu ihnen: In dieser Nacht * werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaaf der Heerde werden sich zerstreuen.

32. Wenn ich aber auferstehe, * will ich vor euch hingehen in Galiläam.

33. Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: Wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern.

34. Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, * in dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen.

35. Petrus sprach zu ihm: Und wenn ich mit

dir sterben müßte, so will ich dich nicht verläugnen. Dergleichen sagten auch alle Jünger.

Vermahnung: Daß wir uns im Christlichen Leben für Vermeßlichkeit, (die sich an Petro befand) hüten, und mit Furcht und Zittern unsern Wandel führen sollen, damit wir beständig im Glauben, durch Christi Kraft, bleiben mögen. v. 33. 34. 35.

36. Da kam Jesus mit ihnen * zu einem Hof, der hieß Gethsemane, und sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe, und bette.

37. Und nahm zu sich Petrum, und die zween Söhne Zebedai, und sieng an zu trauern und zu jagen.

38. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hie, und wachet mit mir.

39. Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und bettete, und sprach: Mein Vatter! ist's möglich, so gebe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

40. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Könnest ihr denn nicht eine Stund mit mir wachen?

41. Wachet und bettet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Zum andernmahl gieng er aber hin, bettete und sprach: Mein Vatter, ist's nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Will.

43. Und er kam, und fand sie aber schlafend, und ihre Augen waren voll Schlags.

44. Und er ließ sie, und gieng abermahl hin, und bettete zum drittenmahl, und redete dieselbigen Worte.

45. Da kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Siehe, die Stund ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, laffet uns gehen: Siehe, er ist da, der mich verräth.

47. Und als er noch redete: Siehe, da * kam Judas, der Zwölften einer, und mit ihm eine grosse Schaar mit Schwerten und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volcks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet.

49. Und alsbald trat er zu Jesu, und sprach: d Begrüßet seyß du, Rabbi! und küßte ihn.

d Begrüßet seyß du) Das ist böß Teutsch. Wir grüßen also auf Teutsch: Guten Abend! Glück zu!

50. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Da tratten sie hinzu und legten die Hände an Jesum, und grifen ihn.

51. Und siehe, einer aus denen, die mit Jesu waren, rechte die Hand aus, und zog sein Schwert aus, und schlug des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sprach Jesus zu ihm, stecke dein Schwert an seinen Ort, denn * wer das Schwert e nimmt, der soll durchs Schwert f umkommen.

e Nimmt) Das Schwert nehmen, die es ohne ordentlichen Gewalt brauchen.

f Umkommen) Das ist: Er ist in des Schwerts Urtheil gefallen, obwohl zuweilen des Schwerts Gewaltigen, um seiner Busse oder anderer Ursach, solches Urtheil nicht vollführen. Also beschätiget Christus das Schwert.

53. Oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf g Legion Engel.

g Legion ist eine Zahl von sechs tausend ohngefahr.

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

55. Zu der Stund sprach Jesus zu den Schaaeren: Ihr seyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwerten und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gefessen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

Aug.

Marc.

14. 32.

Luc. 22.

39.

Joh. 18.

1.

Geistlich

Leiden

Christi

im gar-

ten.

Marc.

14. 43.

Luc. 22.

47.

Joh. 18.

7.

Geistlich

Leiden

Christi

im gar-

ten.

Gen. 9.

6.

Apoc. 13.

10.

56. Aber

IV. Marc. 14. 10. Luc. 22. 3-4.

Aug.

V.

1) Alte

Ostern

lamm.

Marc. 14. 12. Luc. 22. 7. 8.

Marc.

14. 17. Luc. 22. 14.

Joh. 13. 21.

Abend-

mahl des

Herrn.

Marc. 14. 22. Luc. 22. 19.

1 Cor. 11. 23.

Aug.

VI.

2) Del-

berg.

Marc. 14. 27. Joh. 16. 32.

1 Joh. 7. 7.

Marc. 16. 7.

Joh. 13. 38.

(B)

56. Aber das ist alles geschehen, daß erfüllet wurden die Schriften der Propheten. Da verliesen ihn alle Jünger, und flohen.

VII. 7) Iesus zu Caiphas geführt. Marc. 14, 53. Luc. 22, 54. Joh. 18, 13.

57. **D**ie aber Iesum gegriffen hatten, *führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelten hatten.

58. Petrus aber folgte ihm nach von fern, bis in den Pallast des Hohenpriesters, und gieng hinein, und saße sich bey die Knechte, auf daß er sähe, wo es hinaus wolle.

59. Die Hohenpriester aber und Ältesten, und der ganze Rath, suchten falsche Zeugniß wider Iesum, auf daß sie ihn tödteten,

60. Und funden keins. Und niewohl viel falscher Zeugen herzu traten, funden sie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen,

Joh. 2, 19.

61. Und sprachen: Er hat * gesagt: Ich kan den Tempel Gottes abbrechen, und in dreuen Tagen denselben bauen.

Jes. 57, 7.

62. Und der Hohenpriester stuhnd auf, und sprach zu ihm: * Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen?

63. Aber Iesus schwieg still. Und der Hohenpriester antwortete, und sprach zu ihm: Ich beschwöhre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes?

64. Iesus sprach zu ihm: Du sagst. Doch sage ich euch: Von nun an wirds geschehen, daß ihr * sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Matth. 16, 27. Rom. 14, 10. 2 Cor. 5, 10.

65. Da zerris der Hohenpriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert; was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört.

66. Was düncket euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Jes. 50, 6.

67. Da * spewten sie aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht,

68. Und sprachen: Weissage uns, Christe! wer ist's, der dich schlug?

Marc. 14, 66. Luc. 22, 56.

69. Petrus aber * saß draussen im Pallast, und es trat zu ihm eine Magd, und sprach: Und du warst auch mit dem Iesu aus Galiläa.

Petrus verläugnet Iesum.

70. Er läugnete aber vor ihnen allen, und sprach: Ich weiß nicht, was du sagest.

71. Als er aber zur Thür hinaus gieng, sah ihn eine andere, und sprach zu denen, die da waren: Dieser war auch mit dem Iesu von Nazareth.

72. Und er läugnete abermahl, und schwuhr darzu: Ich kenne des Menschen nicht!

73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stuhnden, und sprachen zu Petro: Warlich, du bist auch einer von denen, denn deine Sprach verräth dich.

74. Da hub er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht!

75. Und alsbald krähte der Hahn. Da dachte Petrus an die Wort Iesu, da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreymahl verläugnen. Und gieng heraus, und wäinete bitterlich.

Aug.

Vermahnung: Daß wir mit Petro über unsere Sünden (aus geknirschten und zer Schlagenen Herzen) bitterlich wäinern sollen, v. 75.

Das sieben und zwanzigste Capitel

hat sechs Theil. I. Ist das erschrockliche End des Verräthers Judä, v. 1-10. II. Was vor dem Landpfleger Pontio Pilato vorgelaufen, und wie er endlich das Urtheil über Christum ausgesprochen, v. 11-26. III. Die Vollstreckung desselben, und was sich bis zum Tod Christi begeben, v. 27-50. IV. Die Wunderwerck, so auf den Tod Christi gefolgt, v. 51-56. V. Das Begräbniß des Herrn, v. 57-61. VI. Wie das Grab versiegelt und bewacht worden, v. 62-66.

I. 4) Iesus vor Pilatum geführt. Marc. 15, 1.

Es Morgens aber hielten alle Hohenpriester, und die Ältesten des Volcks, einen Rath über Iesum, daß sie ihn tödteten.

2. Und bunden ihn, führten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.

3. Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tod, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreßsig Silberlinge den Hohenpriestern und den Ältesten,

4. Und sprach: Ich hab übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe.

5. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, * hub sich davon, gieng hin, und erhängte sich selbst.

Act. 1, 18.

Lehr: Daß die Reu über die Sünde ohne den wahren Glauben an Christum, dem Menschen nichts helfe, sondern vielmehr zur Verwerfung führe, ist an dem Exempel Judä, des Verräthers, zu sehen, v. 3. 4. 5.

Aug.

6. Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten legen, denn es ist Blut-Geld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und * kauften einen Töpfers-Acker darum, zum Begräbniß der Pilger.

Act. 1, 19.

8. Daher ist derselbige Acker genannt der Blut-Acker, bis auf den heutigen Tag.

3 Joh. 11, 13.

9. Da ist erfüllet, das * gesagt ist durch den Propheten Jeremias, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel.

10. Und haben sie gegeben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

11. Iesus aber stuhnd * vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Iesus aber sprach zu ihm: Du sagst.

II. Marc. 15, 2. Luc. 23, 3. Joh. 18, 33.

12. Und da er verklagt ward von den Hohenpriestern und Ältesten, antwortete er nichts.

13. Da sprach Pilatus zu ihm: Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

Vermahnung: Christi hohe Gedult, da er fälschlich verklagt und gelästert ward, soll uns zur Nachfolge reizen, daß wir nicht aus eigener Rache wieder schelten, wenn wir gescholten werden, v. 12. 13. 14.

Aug.

15. Auf das Fest aber hatte der Landpfleger Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen sie wollten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen a sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas.

a Sonderlichen) Matthäus will sagen: Daß Pilatus den ärgsten Mörder habe wollen vorschlagen, damit die Juden nicht für ihn bitten könnten; aber sie hätten ehe den Teufel selbst los gebetten, ehe sie Gottes Sohn hätten los lassen sehn.

17. Und da sie versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe, Barrabam oder Iesum, von dem gesagt wird, er sey b Christus?

b Christus) Pilatus redet höhnisch zu den Juden, und spricht: Ihr saget, dieser sey Christus, das ist König, (wie ihrs nennet) ich sehe aber, daß er ein armer unschuldiger Mensch ist. Also auch Marc. 15, 9.

18. Denn er wußte wohl, daß sie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richt-Stuhl saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten; ich habe heut viel erlitten im Traum von seinem wegen.

20. Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten das Volk, daß sie * um Barrabas bitten sollten, und Iesum umbrächten.

Marc. 15, 11. Luc. 23, 18. Joh. 18, 40.

21. Da antwortete nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Sie sprachen: Barrabam.

22. Pilatus sprach zu ihnen: Was soll ich denn machen mit Iesu, von dem gesagt wird, c er sey Christus? Sie sprachen alle: Laß ihn creuzigen!

c Er sey Christus) Johannes deutet diese Wort also: Soll ich euren König creuzigen?

23. Der Landpfleger sagte: Was hat er denn Übels gethan? Sie schryen aber noch mehr, und sprachen: Laß ihn creuzigen!

24. Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, nahm er Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu!

25. Da antwortete das ganze Volck, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder!

26. Da gab er ihnen Barrabam los; aber Jesum liess er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gecreuziget würde.

27. Da nahmen die Kriegs-Knechte des Landvlegers Jesum zu sich in das Richthaus, und sammelten über ihn die ganze Schaar,

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an,

29. Und flochten eine dornene Cron, und saßten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand, und beugten die Knye vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Begrüsset seyest du, Jüden-König!

30. Und sperten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt.

31. Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn hin, daß sie ihn creuzigten.

32. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon; den zwungen sie, daß er ihm sein Creuz trug.

33. Und da sie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das ist verteutschet d. Schedelstätt: d. Schedelstätt) Heist, da man die Uebelthäter richtet, als der Galgen, Rabenstein, ic. darum, daß viel Todten-Köpfe da liegen.

34. Gaben sie ihm Esig zu trincken, mit Gallen vermischt, und da ers schmeckte, wollt er nicht trincken.

35. Da sie ihn aber gecreuziget hatten, theilten sie seine Kleider, und wurfen das Loos darum, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand haben sie das Loos geworfen.

36. Und sie sassen allda, und hüteten sein.

37. Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben, nemlich: Dis ist Jesus, der Jüden-König!

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gecreuziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39. Die aber vorüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe,

40. Und sprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichst, und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Creuz!

41. Dergleichen auch die Hohenpriester spotteten sein, sammt den Schriftgelehrten und Ältesten, und sprachen:

42. Andern hat er geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er der König Israel, so steig er nun vom Creuz, so wollen wir ihm glauben.

43. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, löstest ihn. Denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn!

44. Dergleichen schmähten ihn auch die Mörder, die mit ihm gecreuziget waren.

45. Und von der sechsten Stund an, ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stund.

46. Und um die neunte Stund schreye Jesus laut, und sprach: Eli, Eli, lama asabechani? Das ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Trost: Daß Christus in seinem Leiden von Gott eine Zeitlang verlassen, damit wir nicht in Ewigkeit möchten von ihm verlassen, und seiner Gnade beraubt seyn, v. 46.

47. Etliche aber, die da stuhnden, da sie das hörten, sprachen sie: Der ruffet dem Elias.

48. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllte ihn mit Esig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränckte ihn.

49. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe!

50. Aber Jesus schreye abermahl laut, und verschied.

51. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerris in zwen Stück, von oben an bis unten aus.

52. Und die Erde erbebt, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thäten sich auf, und stuhnden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen.

53. Und giengen aus den Gräbern, nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen.

Lehr: Daß viel Gräber der Heiligen im Tod Christi sich aufgethan, und mit ihm auferstanden, auch vielen zu Jerusalem erschienen, ist ein herrliches Zeugniß und Exempel, daß Christus durch seinen Tod dem Tod die Macht genommen und in Kraft seiner Auferstehung auch unsere Leiber sollen von den Todten auferwecket werden, v. 52. 53.

54. Aber der Hauptmann, und die bey ihm waren, und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und sprachen: Warlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

55. Und es waren viel Weiber da, die von fern zusahen, die da Jesu waren nachgefolgt aus Galiläa, und hatten ihm gedient.

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedai.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war,

58. Der gieng zu Pilato, und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, man sollt ihn ihm geben.

59. Und Joseph nahm den Leib, und wickelte ihn in ein rein Leinwand,

60. Und legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen; und wälzte einen grossen Stein vor die Thür des Grabes, und gieng davon.

Lehr: Wie Christus nach seinem Leiden zur Ruhe kommen, und sein Leib in ein Grab gelegt worden, bis an den Tag der Auferstehung; also gehets auch seinen Glaubigen, nach diesem Jammer-Leben ruhen sie in ihren Gräbern, als Schlaf-Kammern, bis zum künftigen Tag der allgemeinen Auferstehung, welches alles Christus Jesus ihnen erworben, v. 59. 60.

61. Es war aber allda Maria Magdalena, und die andere Maria, die setzten sich gegen das Grab.

62. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttag, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato,

63. Und sprachen, Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen.

64. Darum befehle, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zu dem Volck: Er ist auferstanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger denn der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter; gehet hin, und verwahrt, wie ihr wisset.

66. Sie giengen hin, und verwahrten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Lehr: Gottes Werk kan nicht von Menschen gehindert werden, ob sie sich gleich noch so sehr hierum (aus Blindheit und Verstockung) bemühen, wie die Hohenpriester und Pharisäer mit ihrer Verwahr- und Versiegelung des Grabes, v. 62-66.

Das acht und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist die Erscheinung des Engels vor den Weibern bey dem Grab, v. 1-8. II. Die Erscheinung Christi selbst, da er sich den Weibern lebendig gezeigt, v. 9. 10. III. Was sich mit den Hütern des Grabes begeben, v. 11. 15. IV. Die herrliche Erscheinung, so in Galiläa, laut seiner Verheißung, geschehen, und was er ihnen befohlen, v. 16-20.

III. Matth. 15. 16. Joh. 19. 1.

Leiden Christi an dem creuz.

Mar. 15. 21. Luc. 23. 26.

Mar. 15. 22. Luc. 23. 33. Joh. 19. 17.

Off. 22. 19.

Joh. 2. 19.

Off. 22. 9. Cap. 27. 8.

Off. 22. 2. Aug.

Psalm 69. 23.

IV.

Aug.

Hierwen det sich, und wird gar ein neß Wesen, ic.

Mar. 15. 47.

V. Christus begraben.

Mar. 15. 42. Luc. 23. 50.

Aug.

VI.

Aug.

I. Marc. 16, 1. Luc. 24, 1. Joh. 20, 1.

Ma Abend aber des Sabbats, welcher anbricht am Morgen des ersten Feiertags der Sabbaten, kam Maria Magdalena, und die andere Maria, das Grab zu besuchen.

a Abend) Die Schrift fähret den Tag an am vergangenen Abend, und desselbigen Abends End ist der Morgen hernach. Also spricht hier S. Matthäus, Christus sey am Morgen auferstanden, der des Abends End und Anbruch des ersten Feiertags war. Denn sie zählten die sechs Tage nach dem hohen Ofterzeit alle heilig, und fiengen an am nächsten nach dem hohen Ofterzeit.

2. Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben. Denn der Engel des HERRN kam vom Himmel herab, trat hinzu, und wälzte den Stein von der Thür, und sagte sich darauf.

3. Und seine Gestalt war wie der Blitz, und sein Kleid weiß als der Schnee.

Aug.

Lehr: Der helle schöne Glanz, und die schneeweiße Farbe der heiligen Engel, die beim Grab erschienen, zeugen von derselben innerlichen natürlichen Heiligkeit und Reinigkeit, v. 3.

4. Die Hüter aber erschraecten für Furcht, und wurden, als wären sie todt.

5. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jesum den Gekreuzigten suchet.

6. Er ist nicht hier: Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommet her, und sehet die Stätte, da der HERR gelegen hat.

7. Und gehet eilend hin, und saget es seinen Jüngern, daß er auferstanden sey von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich hab's euch gesagt.

8. Und sie giengen eilend zum Grab hinaus, mit Furcht und grosser Freud, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten.

II.

9. **U**nd da sie giengen seinen Jüngern zu verkündigen: Siehe, da begegnete ihnen Jesus, und sprach: Send gegrüßet! Und sie traten zu ihm, und griften an seine Füße, und fielen vor ihm nieder.

10. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Lehr: Die Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung, sind derselben offenkundiges herrliches Zeugniß, v. 9. 10.

11. **U**nd sie aber hingiengen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.

12. Und sie kamen zusammen mit den Ältesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Gelds genug,

13. Und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen.

14. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen, und schaffen, daß ihr sicher seyd.

15. Und sie nahmen das Geld, und thaten, wie sie gelehrt waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

Lehr: Das Geld Schälte mache, und viel um äußerlichen Genießwillen wider die offenkundige Wahrheit reden und handeln, dessen ein Exempel an diesen geldsüchtigen Hütern, v. 12. 15.

16. **A**ber die eilf Jünger giengen in Galiläam auf einen Berg, dahin JESUS sie beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten.

18. Und Jesus trat zu ihnen, redete mit ihnen, und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vatters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes,

20. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Trost: Daß Christus, wahrer Gott und Mensch, bis an der Welt Ende, bey seiner Kirche, wiewohl unsichtbarlich, sey, und in Gnaden sie regiere, schütze, und ewiglich erhöhe, laut seiner Verheißung, v. 20.

ENDE des Evangelii S. Matthäi.

Das Evangelium S. Marci

Kan füglich abgetheilet werden in zwey Theil.

I. Begreift dasjenige, was Christus gethan in Galiläa, bis zum 10. Cap.

II. Was er gethan in Judäa, und sonderlich zu Jerusalem bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat acht Theil. I. Ist das Predigamt Johannis des Täufers, v. 1-8. II. Die Taufe Christi, v. 9. 10. 11. III. Die Versuchung in der Wüste, v. 12. 13. IV. Die Berufung der vier Jünger, v. 14-20. V. Was Christus in der Schul zu Capernaum vorgehabt: Wie er gepredigt, und den Teufel aus einem Besessenen ausgetrieben, v. 21-28. VI. Wie die Schwieger Petri wieder gesund worden, v. 29. 30. 31. VII. Von allerlei Kranken, so an unterschiedlichen Orten von Christo geheilet worden, v. 32-39. VIII. Von einem Aussätzigen, v. 40-45.

I.

Ist der Anfang des Evangelii, von Jesu Christo, dem Sohn Gottes,

Mal. 3, 1.

2. Als geschrieben stehet in den Propheten: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da bereite deinen Weeg vor dir.

Jes. 40, 3.

3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten: Bereitet den Weeg des HERRN, machet seine Steige richtig.

Matth. 3, 1.

4. Johannes, der war in der Wüsten, taufte und predigte von der Taufe der Buße, zur Vergebung der Sünden.

Luc. 3, 3.

5. Und es gieng zu ihm hinaus das ganze Jüdische Land, und die von Jerusalem, und ließen sich alle von ihm taufen im Jordan, und bekenneten ihre Sünde.

Joh. 1, 23.

6. Johannes aber war bekleidet mit Cameelhaa-

ren, und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und aß Heuschrecken und wild Honig,

7. Und predigte, und sprach: Es kommt einer nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht gnugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die Riemen seiner Schuhe auflöse.

Lehr: Daß die Predigt von Christo, und die Taufe (neben dem heiligen Abendmahl) die Mittel seyen der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit, ist aus Johannis Exempel zu sehen, v. 4-7.

8. Ich taufe euch mit Wasser: aber er wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

9. **U**nd es begab sich zu derselbigen Zeit, daß Jesus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ sich taufen von Johanne im Jordan.

Lehr: Daß sich Christus selbst, der es für sich nicht bedurfte, hat von Johanne taufen lassen, ist eine herrliche Bestätigung des Nutzens dieses Sacraments, indem er dasselbe hierdurch zum Mittel der Gerechtigkeit und Seligkeit gleichsam eingeweiht, v. 9.

10. Und alsbald stieg er aus dem Wasser, und sahe, daß sich der Himmel aufthat, und den Geist gleichwie eine Taube herab kommen auf ihn.

11. Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. **U**nd bald trieb ihn der Geist in die Wüsten.

13. Und war allda in der Wüsten vierzig Tage, und

Aug.

III.

Aug.

IV.

Joh. 17, 2. Marc. 16, 15.

Aug.

Matth. 3, 11. Luc. 3, 16. Joh. 1, 27.

Aug.

II.

Aug.

Joh. 1, 33.

Matth. 3, 17.

III.

Matth. 4, 1. Luc. 4, 1.